

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abnahme von neuen Abbestellern, bei Bestellung ins Haus durch unsere Stadtkassen in
bei 50 Pf. und auf dem Lande außerdem 20 Pf., durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachschub. — Der Blatt erdient insbesondere 6 mal nur an den Verteilungen nachmittags.
— Redakteur unter Original-Entscheidungen ist nur mit beiderseitiger Zustimmung gestattet.
— Die Rückgabe unbenutzter Entscheidungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marknotierungen.

Anzeigenpreis für die emp. Zeitspaltel oder deren Raum für Vererbung und abhän-
gung (umgebung 10 Pf., kleinste Zeilen 20 Pf., anderthalb pro Zeile
20 Pf., im Anhang 40 Pf.) bei sonstigerem Satz entsprechende Verbilligung.
Beschränkung nach Rubrikation. Bei Nachverträgen und Eilanzeigen
besondere Berechnung, und besonders mit Berücksichtigung der Erfüllungsdauer. Vererbung
Anzahlberechtigt im größeren Verlags-Büro nur am Tage vorher. Letztere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 200

Nr. 79.

Mittwoch den 3. April 1912.

33. Jahrg.

Die Vorarbeiten für das neue Strafrecht.

Die vom Reichsjustizamt im vergangenen Jahre einberufene Kommission zur Vorbereitung eines neuen Strafrechtbuchs hat die Vorarbeiten des Vorentwurfs zum 3. Abschnitt des besprochenen Teils, der von den Verbrechen und Vergehen gegen die Unverletzlichkeit des Staatsverhältnisses handelt und künftig die Überschrift „Majestätsbeleidigung“ tragen soll (§§ 115 bis 117) im wesentlichen gebilligt. Eine sachliche Änderung liegt in der Streichung der Bestimmung des Vorentwurfs, wonach die Majestätsbeleidigung als Ehrverletzung strafbar bleibt, wenn die für die Majestätsbeleidigung geltende kurze Verjährungsfrist von 6 Monaten abgelaufen ist. Die Strafdrohung für Majestätsbeleidigung ist dieselbe geblieben wie im Vorentwurf mit der Maßgabe, daß die Haft durch Einschließung ersetzt wurde. Die Vorschriften über Tätslichkeiten gegen den Kaiser und andere Fürslichkeiten ist sachlich unverändert übernommen worden. Die Strafdrohung ist dagegen geändert, neben Zuchthaus und Einschließung ist dem freier mitgeteilten Verstoß entsprechend Gefängnis vorgesehen, bei mildernden Umständen wird, neben Einschließung, auch Gefängnis angedroht. Die Höchstdauer der Zuchthausstrafe ist bei Tätslichkeiten gegen Mitglieder eines bundesfürstlichen Hauses auf 10 Jahre festgesetzt worden.

In dem 4. Abschnitt, Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte ist die Vorschrift des § 119 (Hinderndes Wahlberechtigter) noch nicht endgültig festgestellt. Im übrigen sind auch hier grundsätzliche Veränderungen gegenüber dem Vorentwurf nicht zu verzeichnen. Die Wahlbestrafung soll strafbar sein nicht nur wenn Vorteile gewährt, versprochen oder angeboten werden, sondern auch dann, wenn sie lediglich angeboten oder gefordert werden. Das Unternehmen der Verhinderung oder Vereitelung der Wahlhandlung soll schließlich strafbar sein, die Störung dagegen in Abereinstimmung mit dem Vorentwurf nur, wenn der Täter böswillig handelt. Die Vorschriften über die Wahlfähigkeit, Wahlbestrafung und Wahlstörung sollen auf alle Wahlen zu gelegenden Veranlassungen und zu öffentlichen Körperschaften, sowie zu staatlichen Behörden anwendbar sein. Bei Wahlfähigkeit und Wahlbestrafung soll das Gericht die Zeugnisse haben, dem Täter das aktive und passive Wahlrecht in öffentlichen Angelegenheiten, sowie die Ausübung anderer politischer Rechte auf die Dauer von 5 Jahren abzuschneiden.

Die Vorschriften über Verbrechen und Vergehen gegen ausländische Staaten sind im wesentlichen beibehalten. Bei Verletzung des 6. Abschnitts über den Widerstand gegen die Staatsgewalt haben sich einige Ergänzungen als notwendig erwiesen. Zunächst ist der Schutz, den § 126 Abs. 1 den Vollstreckungs-, sowie den zum Fort-, Jagd- oder Fischereischutz berufenen Beamten gegen tätliche Angriffe gewährt, auf die zum Feldschutz berufenen Beamten ausgedehnt worden. Einer entgegenstehenden Prüfung wurde die Frage unterzogen, welcher Einfluß der Irrtum des Täters über die Rechtmäßigkeit der Amtsausübung auf die Strafbarkeit einzuwirken ist. Die Kommission hat sich auf den in der Reichsprüfung herrschenden Standpunkt gestellt, daß eine Handlung nur dann als Widerstand strafbar ist, wenn der Beamte sich in rechtmäßiger Amtsausübung befindet, daß es andererseits aber unerheblich ist, ob der Täter fälschlich annahm, der Beamte handle ungenügend. Demgemäß ist die Rechtmäßigkeit zur objektiven Bedingung der Strafbarkeit gemacht worden.

Zur Erhöhung der Mannschafslöhning.

Der Reichstag, besonders die Freisinnigen, hatten schon vor der Finanzreform des Jahres 1909 eine Erhöhung der Mannschafslöhning angeregt. Bei der unglücklichen Lage der Reichsfinanzen war jedoch, so wird jetzt offiziell geschrieben, die Erfüllung dieser Wünsche

nicht durchführbar. Aber im Zusammenhang mit der Finanzreform des Jahres 1909 beabsichtigte die Reichsregierung, eine Erhöhung der Mannschafslöhning durchzuführen. Und zwar war geplant, im Anschluß an das Zustandekommen der Befolungsbesserungen für Beamte und Offiziere die Erhöhung in der Heere und in der Marine eintreten zu lassen und die Kosten für Putzzeug und Reinigungsmaterial auf die Reichskasse zu übernehmen.

Da der ganzen Finanzreform ein auf die nächsten 5 Jahre berechneter Bedarfsplan zu Grunde lag, so waren die Befolungsbesserungen, zu denen die Erhöhung der Mannschafslöhning auch gehörte, insgesamt mit 100 Millionen Mark jährlichen Mehraufwands begrenzt. Im Reichstag wurden aber an dem Befolungsplan der Regierung solche Erhöhungen vorgenommen, daß sich ein Mehr gegenüber dem Vorentwurf von 15 Millionen Mark ergab. Da aber die Grenze von 100 Millionen Mehraufwendungen unbedingt eingehalten werden sollte, mußte auf die Erhöhung der Mannschafslöhning verzichtet werden. Der Reichstag stimmte dem zu, fasste aber die Resolution, daß die zurückgestellte Erhöhung der Löhning in den Etat für 1910 eingestellt werden sollte. Diesem Beschluß konnte aber bisher mit Rücksicht auf die großen Abwürden, die in den ersten Jahren nach der Finanzreform vorgenommen werden mußten, nicht Folge gegeben werden. Deswegen hat die Reichsregierung die Erhöhung der Mannschafslöhning nunmehr im Zusammenhang mit der neuen Wehrorlage in Vorschlag gebracht, für die ohnehin neue Mittel bereitgestellt werden müssen. Welche Belastung hieraus sich ergeben wird, kann man aus den Berechnungen, die dem Finanzplan des Jahres 1909 zu Grunde lagen, annähernd zutreffend schätzen. Die Kosten waren damals berechnet für das Heer auf 18,8 Millionen, für die Marine auf 1,1 Millionen, zusammen also rund 20 Millionen Mark. Dieser Verrechnung lag aber die für das Jahr 1912 angenommene Etatsstärke des Heeres und der Marine zugrunde.

Die Wehrorlagen werden nun den Mannschafsbefand sowohl der Armee wie auch der Marine bekanntlich nicht unwesentlich erhöhen. Aus diesem Grunde kann man annehmen, daß die Aufbesserung der Mannschafslöhning in der kommenden Vorlage den Betrag von 20 Millionen übersteigen wird. — Und trotzdem hat man auf die Erbschaftsteuer verzichtet!

Die Frage der Nichtinkorporierten.

Bekanntlich haben sich im verfloffenen Jahre die freien Studentenschaften in Leipzig und in Halle aufgelöst. In Halle geschah dies infolge einer Verfügung des Rektors vom 29. Mai, in der der freien Studentenschaft infolge eines Einspruchs von 120 nichtinkorporierten Studenten gegen die §§ 1 und 2 der Satzungen der freien Studentenschaft das Recht der Vertretung im allgemeinen Studentenausschuß aberkannt wurde. Damit war der Existenz der Vereinigung der freien Studenten der Boden entzogen.

Der Studentenausschuß bildete sich nun nur aus inkorporierten Studenten. Da aber die Inkorporationen nur 7/8 sämtlicher Studierendenzahlen umfassen, so kann man von einer allgemeinen Vertretung der Studentenschaft in Halle schlechterdings nicht sprechen. Aus diesem Grunde schlossen sich alle nichtinkorporierten Wissenschaftler zu einer Vereinigung zusammen, die die Reform des Studentenausschusses bezweckt. Ihnen schwebte als Ziel der inzwischen in Leipzig errichtete Studenten-ausschuß vor. Zwar kriegte dieser, so schreibt man uns hierzu aus akademischen Kreisen, in demokratischer Hinsicht nicht vollständig, immerhin aber bedeutend einen Schritt vorwärts. Er sieht bei den Vertreterwahlen das Proportionalwahlrecht vor. Der Ausschuß selbst bildet zwei Unterausschüsse, je einen für die Inkorporierten und die Nichtinkorporierten. Beschlüsse kommen nur zustande, wenn beide Unterausschüsse zustimmen. Die dem Ausschuß vorzubehaltenden Aufgaben sind vorläufig nicht allzu groß. Immerhin ist wenigstens ein Anfang gemacht worden. Ein weiterer Ausbau wird folgen.

Die akademischen Behörden setzen nun zwar schon seit einem halben Jahre mit den Studenten in Unterhandlung, aber eine Einigung ist noch nicht erzielt worden. Jetzt hat man den Minister zur Entscheidung angeregt. Der Ausschuß der freien Studenten und der Vertretung der Studentenschaft ist dem akademischen Leben in hohem Grade hinderlich gewesen.

Deshalb begrüßt den Landtagsabgeordneten Debus Dank, daß er diese Materie in verbindlicher Form beim Titel Universitäten während der Besprechung des Kalenders etwäs behandelte.

Die Frage ist insofern von allgemeiner Bedeutung, als sie jederzeit auch bei anderen Universitäten aufgeworfen werden kann. Die Lösung der Nichtinkorporiertenfrage bedeutet nicht etwa ein Wiederaufleben der freien Studentenschaft, denn den Nichtinkorporierten gehören naturgemäß auch viele Studenten an, die von den Bestrebungen der freien Studenten nichts wissen wollen. Im Interesse unserer akademischen Jugend wäre es freilich sehr zu wünschen, wenn die Beiträge der freien Studentenschaft sich wieder ungehindert entfalten könnten. Die Bewegung wird sich auch von überörtlichen Elementen frei zu halten wissen, dafür bürgt schon der gesunde Sinn unserer Wissenschaftler. Man sollte deshalb der freien Akademikerbewegung nicht mit dem Mißtrauen begegnen, das ihr leider von gewissen Stellen entgegengebracht worden ist.

Zwist im Zentrum.

Der Zentrumsgabgeordnete Noeren verfaßt eine Erklärung, daß er seine Mandate zum Reichstag und zum Landtag niederlege. Aus der Erklärung geht hervor, daß er dies tun will, nachdem die Meinungsverschiedenheiten über den Charakter des Zentrums.

Soweit das „Wolffsche Telegraphenbureau“, das diese auffallende Meldung am 30. März verbreiten durfte, obgleich die Erklärung Noerens bereits vom Februar datiert ist. Wir wissen nicht, bemerkt die „Freie Ztg.“, weshalb solange Stillschweigen beobachtet wurde. Die „Rein. Volksz.“ ist ausführlicher als das „Telegraphenbureau“, sie schreibt:

Noeren hat diese Angelegenheit bereits am 14. Febr. im Abgeordnetenhaus gelegentlich einer Fraktions-sitzung des Zentrums zur Sprache gebracht. Die vom Februar datierte Noerensche Erklärung schließt mit dem Satz: „Die Auseinandersetzungen, die sich an die Definition der Diensttagskonzernanz anknüpfen, haben ergeben, daß eine Vertiefung der von mir vertretenen Grundansicht selbst den fortgesetzten Verhandlungen gegenüber für mich in meiner Stellung als Mitglied der Fraktion als ausgeschlossen gelten müßte. Diese Lage würde für mich unerträglich sein, ich müßte sie als unwirksam bezeichnen. Ich bin deshalb nicht mehr in der Lage, mein Mandat länger beizubehalten, und zwar weder dasjenige zum Abgeordnetenhaus noch auch in Konzenanz, davon dasjenige zum Reichstag. Ich scheidet nicht mit Hinterlassung, aber nicht ohne Widmung aus einer Fraktion, der ich nahezu dreißig Jahre lang auch schon unter Windhorst angehört und mit Begierde angehangen habe. Ich werde das Haus, in welchem ich so viele Freundschaft und so viele Freunde gefunden habe, beim Verlassen nicht mit Steinen bewerfen. Solche Fragen müssen erst sachlich behandelt werden, und wenn das geschieht, dann wird sich die Erkenntnis schon Bahn brechen, daß der Grund, das Tätigkeits des Zentrums habe sich im Einklang mit der katholischen Weltanschauung zu bestimmen, nämlich nicht als Hyperkatholizismus oder Duertliberei zu bezeichnen ist, sondern daß es der Hauptgrund, das allen v. Malles nicht-orthodoxen Zentrums ist, dem auch der Reiz meines Lebens gehören soll.“

Noeren zieht sich aus Land- und Reichstag zurück als ein Opfer der Streitigkeiten zwischen der Kölner und Berliner Richtung im Zentrum. Trotzdem wird Noeren den Ruf nicht aufgeben. Er ist ja nun vor allen Festen frei und kann tun und lassen was er will, ohne durch Fraktionsbeschlüsse gehindert zu werden.

Aber die Persönlichkeit Noerens nur einige Worte. Er war einer der Hauptführer des Zentrums und ist besonders gelegentlich der Wilsnab-Affäre in den Vordergrund getreten, als Kolonialstaatssekretär Deurburg am 3. Dezember 1906 die „Eierbeule aufstach“, und Noeren ihm in dem Wachtbeuhlein des einfluss-

reizen Zentrums zutiefst, daß Dernburg einen Bösen- und Zoberjargon in den Reichstag einbringe, daß er nach seiner ganzen Vergangenheit nicht imstande sei, ihn, Roeren, blickzustellen. Dieser Zusammenstoß bildete den Anlaß zu der Auflösung des Reichstages. Ferner ist Abg. Roeren durch seinen Kampf gegen jede weitere Mäßigung in der Kunst bekannt geworden. Allerdings behauptete er, daß er nur die Schund- und Schundliteratur mit seinem Borne verfolge. Aber für das Zentrum und insbesondere Herrn Roeren ist jede Kunst Schund und Schund, die in Literatur, wie in Malerei und Plastik eine feierliche Mäßigung und Weltanschauung verrät.

Sowohl das Reichstagsmandat, wie das Landtagsmandat des Abg. Roeren sind sicherer Zentrumsbesitz. Im Reichstagswahlkreis Metzger, Saarburg ist er bei der letzten Wahl im ersten Wahlgang gewählt worden und zwar erhielt er 25789 Stimmen, ein nationalliberaler Kandidat hatte 2629, ein Sozialdemokrat 1112 Stimmen erhalten. Im Landtagswahlkreis freie Arbeiter ist Abg. Roeren im Jahre 1908 mit 480 gegen 37 nationalliberale Stimmen gewählt worden.

Frankreichs Protektorat über Marokko

ist nunmehr in aller Form rechtskräftig gemacht worden. Der „Matin“ veröffentlicht folgendes Funkentelegramm aus Fez vom 30. März: Der Vertrag, durch welchen das Protektorat Frankreichs errichtet wird, wurde am Sonnabend nachmittags 1 1/2 Uhr unterzeichnet.

Ursprünglich sollte schon am Sonntag dieses Ereignis in Fez mit Bräut und Bomben gefeiert werden, aber man hat sich dann die Sache doch überlegt. Am Fez wird dem „Matin“ unter dem 31. März durch Funkentelegramm gemeldet, daß das Saluzische, der Festsitzung und die öffentlichen Lustbarkeiten, die zur Feier der Unterzeichnung des Protektoratvertrages geplant waren, nach jetzt stehenden haben. Man erwidert noch, ob diese Kluggebungen angebracht seien, und dieser Umstand habe auch die künftigen Begünstigungen zu der Vertragsunterzeichnung verzögert. Der racheerfüllte sei ein persönliches Verdienst des Befehlshabers Regnaud, der die Befehle Wulay Hafid geschickt gesteuert habe.

Nach amtlicher Mitteilung ist der am 30. März in Fez unterzeichnete Protektoratsvertrag in großen Zügen ähnlich gehalten, wie der Protektoratsvertrag, der mit dem Bey von Tunis abgeschlossen worden ist. Die Rechte Spaniens sind in dem Vertrag gewährleistet.

Die Franzosen werden natürlich nicht säumen, von ihren Protektoratsrechten alsbald den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Zunächst wird es noch manchen harten Kampf mit den marokkanischen Stämmen geben, die sich der französischen Herrschaft nicht so ohne weiteres fügen werden. So wird aus Fez vom Sonnabend gemeldet: Der Stamm der Aitoulha hat Fez angegriffen, das von schiffsichigen Truppen unter dem Befehl des Hauptmanns Dury verteidigt wird. General Motier hat 1500 Mann zu seiner Unterstützung abgemacht. 1200 Mann schiffsicherer Truppen, die von Fez ausgezogen waren, haben am 30. März einen Angriff der Beni Karim zurückgeschlagen und ihnen ansehnliche Verluste zugefügt. Die schiffsichigen Truppen hatten ungefähr 40 Verletzte und mehrere Tote.

Aber die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen sind aus Madrid gemeldet, daß Frankreich nunmehr auf die Abtretung von Ebo del agua an der Mündung des Muluj verzichte, den Spaniern die südliche Zone des Küstengebietes südlich vom Draflusse abzugeben, jedoch im Norden nach wie vor das Gebiet am Agoufusse beanspruchen.

Der spanische Ministerpräsident erklärte am Sonnabend die Frage, ob General Weyler nach Melilla entsandt werden solle, um den Oberbefehl über die Truppen im Misgebiet zu übernehmen. Es heißt, daß in dieser Angelegenheit in der Regierung eine Meinungsverschiedenheit bestehe, und daß insbesondere Camerías sich gegen die Entsendung Weylers nach Melilla ausgesprochen habe.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Das Ende des englischen Bergarbeiterstreiks. Nach den bis Sonnabend nachmittags 3 1/2 Uhr vorliegenden Berichten haben 15000 von 20000 Bergarbeitern ihre Stimme für die Wiederaufnahme der Arbeit abgegeben. Die Streikenden und Bergleute von Süd-Perthshire haben in einer am Sonnabend abgehaltenen Konferenz beschlossen, unversöhnlich ein gemeinsames Diktatamt auf Grund des Mindestlohngesetzes zu bilden. Ein Vertreter der Streikenden erklärte, die Arbeitgeber würden die Bestimmungen des neuen Gesetzes lokal erfüllen. Weitere Kohlengruben in Warwickshire haben Sonnabend früh den Streik beendet eröffnet. Eine allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit wurde für Montag erwartet. Eine Bergarbeiterkonferenz in Glasgow beschloß mit großer Majorität, den Bergleuten zu empfehlen, für die Wiederaufnahme der Arbeit zu stimmen. — Telegrame aus den Bergwerksgebieten berichten, daß die Arbeit am Sonntag in weiteren Kohlengruben wieder aufgenommen worden ist.

Zur amerikanischen Bergarbeiterbewegung wird gemeldet, daß die angekündigte Konferenz

zwischen den Bergleuern der Anthracitkohlengruben und den Bergarbeitern am 10. April stattfinden wird. Vierhunderttausend Bergleute in den Anthracit- und Weichkohlengruben stellen Sonntag im Witternacht die Arbeit ein. Sowohl die Grubenbesitzer wie die Arbeiterführer bemühen sich, die Dauer der Arbeitsunterbrechung so kurz wie möglich zu machen. Am 10. April findet in New York eine Konferenz zur Regelung des Streiks der 170000 Bergleute der Anthracitgruben in Pennsylvania statt. Für die Weichkohlenindustrie wurde kürzlich ein Abkommen über eine mögliche Lohnsteigerung erzielt, doch wird es erst durch eine Abstimmung des Verbandes ratifiziert werden, die in 14 Tagen stattfinden.

Politische Übersicht.

Gegen ein deutschfeindliches russisches Geschloß richtet sich folgendes scharfes Dementi der Nordd. Allg. gemeinen Zeitung: „Unter der Überschrift 'Die Wienerreise' bringt die 'Novoje Wremja' einen Artikel, in dem es heißt: 'Ich habe die Verhandlungen der Vermittlungskommission in Berlin seit ihrer da der Widerstand der Türkei für Deutschland nötig sei. Diese Bemerkung verdient tiefer begängigt zu werden. Der einigermaßen die diplomatischen Vorgänge der letzten Zeit verfolgt hat, dem muß das Unsinntige solcher Behauptungen in die Augen springen. Die 'Novoje Wremja' weiß auch selbst, warum Herrmann bekannt ist. Sie handelt es sich aber um gewöhnliches Mähe. Die 'Novoje Wremja' vergiftung gegen die deutsche Politik, und dazu ist ihr jedes Mittel recht.' — Selten wurde das Kaiserblatt so groß. Aber die 'Novoje Wremja' hat's auch nicht besser verdient.

Antizipien gegen den Dreihund werden von der 'Novoje Wremja' am 11. März offiziell zurückgewiesen. Der seiner Sonntagsausgabe enthält das Blatt: Gewiß! Widerwärtiger des Dreihunds haben, wie vorauszuweisen war, sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Versuch zu einer Ausübung der Monarchenbegegnung in Venedig für ihre Zwecke zu machen. Um ihre Ausbeutung in diesem Sinne vorzubereiten, wurde vor der Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Italien angeknüpft, daß sich im nächsten Monat in Venedig ein großer Einfluß auf die weitere Entwicklung der italienisch-türkischen Krisis ereignen würde. Der zweite Teil der Aktion setzte unmittelbar nach der Begegnung ein, indem von den Urhebern der Antizipierungen von einer Entfälschung der italienischen Presse getabelt wurde, weil die von ihr an die Venediger Zusammenkunft angeknüpft geäußerte Hoffnung nicht eingetreten sei. Das Spiel war zu durchsichtig als daß es von Wirkung hätte sein können. Nun hat der 'Popolo Romano' dem Treiben ein rasches Ende bereitet. Er stellte fest, daß von einer Entfälschung in der italienischen Presse keine Rede sein könne. Diese Presse habe so wenig wie das italienische Volk Grund gehabt, auf Wunder zu hoffen. Die von den Antizipierenden geäußerten Aussagen seien offenbar jene angeblichen Äußerungen, die man daraus eine Entfälschung herleiten zu können. In Italien begreife man die schwierige und besetzte Stellung, die die Neutralität den Großmächten auferlege. Italien sei den Mächten dankbar für die Vermittlungssaktion und wüßte nur, daß die Türkei halb auf die Vorhölle Italiens anzuwerfen. Was die Vermittlungssaktion anlangt, so scheint sich nach Zeitungserwähnungen die Unterzuchtungen geblieben sind, eine Parallele der fünf Großmächte in Konstantinopel nach Art des von ihnen in Rom unternommenen Schrittes anzubahnen, wenn auch amtlich in diesem Sinne bisher nicht gesprochen sein dürfte. Es würde sich also darum handeln, ob die fünf Mächte es für angemessen halten, die Italien auch die Türkei in freundschaftlicher, aber amtlicher Form über ihre Friedensbedingungen zu befragen.

Nom italienisch-türkischen Kriegsanstöße wird berichtet: Die 'Agenzia Stefani' meldet aus Teheran vom 31. März: Heute rückt der Feind in drei Kolonnen von zusammen etwa 8000 Mann gegen im Bau befindliche Befestigungen vor, wurde jedoch durch das Feuer der Artillerie abgewiesen. Die türkischen Truppen sind in Mäzgan gewonnen. — Gleichzeitig wird aus Buhgha gemeldet: Eine Eskadron eingeborener Kamelreiter, die auf italienischer Seite kämpften, wurde auf einer Erkundung im Norden der Dage Sanj Saman von Beduinern aus dem Hinterhalt angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurden die Beduinen unter Verlusten in die Nacht geschickt. Einer der Kamelreiter wurde getötet, ein anderer verwundet.

Österreich-Ungarn. Am Sonnabend fand zwischen den Vertretern der Regierung und der Staatseisenbahngesellschaft eine Versprechung im Hinblick auf die geplante Verstaatlichung der Linien dieser Gesellschaft statt, wobei volle Einigung über die nach dieser Richtung erzielt wurde. Die ungarische Regierung. In dem Anstöße ist am Sonntag ein königliches Rundschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Apponyi-Hedervary veröffentlicht worden, in dem der König sein tiefes Bedauern ausdrückt über die Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Kabinett über seine gesetzlich gewährleistete Herrscherrechte, die die Demission des Kabinetts herbeigeführt habe. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß der König seit der Wiederherstellung der Verfassung stets über die verfassungsmäßige Ordnung gewacht habe. Nichts läge dem ungarischen König fern, als das Vertrauenbewilligungsrecht der Nation einzuführen, andererseits in Hilfe der Königin jedoch auch an seinen Herrscherrechten festhalten, auch wenn dies zu einem anderen Resultat führen sollte. In dem Rundschreiben wird auch Erklärungen einverleibt. So wie es mein entscheidender Wille ist, die verfassungsmäßigen Rechte der Nation unverletzt zu erhalten, muß ich mit gleicher Entschlossenheit meine konstitutionellen Herrscherrechte unverletzt bewahren, und ich vermag meinen Herrscherpflichten nur dann nachzukommen, wenn ich die Rechte der Nation gleichmäßig erfüllen kann. — Der König fordert schließlich die Nation auf, ihm diese seine Aufgabe zu erleichtern, damit er ihr in einer mit seinem Gewissen zu vereinbaren Weise gerecht werden könne und hierdurch die Fortsetzung der konstitutionellen Arbeit gefördert werde. — Kaiser Franz Josef hat wie die Blätter berichten, in der dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Apponyi-Hedervary am Freitag gewährten Audienz die Äußerung getan: „Wenn die Resolutionsfrage nicht beigelegt wird, so bleibe mir — Sie kennen ja die Verhältnisse — nichts

anderes übrig, als ...“ Hier habe der Monarch eine Sonderbegegnung gemacht, die eine Forderung gestattele auf den Ernst seiner persönlichen Verfügungen. — Offiziös wird berichtet, mit allerhand Weisheiten die Bedeutung dieser Äußerungen des Monarchen abzuschätzen.

Im ungarischen Abgeordnetenschafe stellte sich am Montag das neuernannte Kabinett Apponyi-Hedervary vor und wurde von der Regierungspartei begeistert begrüßt. Ministerpräsident Graf Apponyi-Hedervary erklärte: Es war meine Pflicht, die Gewissensruhe des Königs herzustellen und unzulässige Wirrungen zu beseitigen. Die Regierung will daher ihre Rechtsauffassung betreffend die Resolution über die Einberufung der Reichsräte nicht geltend machen. Wir haben neuerdings die Regierung übernommen, um uns das Wohlwollen des Monarchen zu sichern, und die Arbeit fortzusetzen, die wir im Interesse der Nation übernommen haben. Auf dieser Grundlage erwarte ich, um das Vertrauen des Abgeordnetenschafe, (Gebührender Beifall und härmliche Ausrufe: Es lebe der König!) Graf Apponyi-Hedervary billigte das Vorgehen des Grafen Finus vollkommen. Graf Apponyi-Hedervary erklärte im Namen der Herrlichen Volkspartei, er beuge sich vor den Argumenten, die das königliche Rundschreiben enthalten. Die Resolution wurde auf Dienstag in der ungarischen Kammer. Der König hat dem Prinzen August Wilhelm von Preußen den Annunzierorden verliehen. — Die Deputiertenkammer hat sich auf den 30. April vertagt, nachdem der Kammerpräsident und der Ministerpräsident in ehrender Weise der im Feld stehenden Truppen gedankt hatten.

Frankreich. Das Parlament ist bis zum 21. Mai vertagt worden.

Rußland. Die Reichsduma benahmt am Sonnabend die Generaldebatte über den Ausgabebet des Ministeriums des Innern und nahm den Etat, der mit 9926109 Rubel balanziert, gemäß dem Vorschlag der Budgetkommission unverändert an. Die Duma drückte eine Interpellation ein, betreffend den durch den Kaiser erlassenen Befehl ausländischer Zeitungen die 'Korwärts', 'Sunamit', sowie der von Boyz in Paris herausgegebenen 'Zukunft für die Dumaabteilung'. Die Interpellation wurde einer Kommission zur Beratung überwiesen. Die Nationalisten brachten einen Initiativentwurf ein, für die Korporation des Kapitäns Sedow 50000 Rubel anzusetzen. — Das Kaiserliche Kabinett am Sonntag Abend eingetroffen. Die 'Neue Freie Presse' meldet aus Petersburg: Die Konvention russischer Kapitalisten in Moskau erhielt die Bewilligung zur Fortsetzung einer 800000 Rubel langen Eisenbahnerbindung zwischen Moskwa und der Station Saran, unweit der österreichischen Grenze. Durch diese Linie, deren Bau 4800000 Rubel kosten soll, wird der Weg von Moskau zur österreichischen Grenze um 300 Meilen abgekürzt.

Türkei. Der türkische Ministerpräsident nahm, wie die Blätter melden, eine Deputation des türkischen Hofmarschallers in Petersburg zur Kenntnis, in der die Einstellung der russischen Konzentrationen mitgeteilt wird. Sodann erwiderte der Ministerpräsident eine Note an Russland, in der die Begegnung über die erteilten Zusicherungen angedeutet wird.

Perth. Das 'Bureau Reuters' meldet: Die Russen haben in Misch die Wälder bombardiert, in der sich eine Gruppe Bombardier befand, wie man annimmt, Anhänger des Erichs.

China. Auf der Bahnstation Tientsin sind 15 Leute, die Bomben bei sich hatten, verhaftet worden. Sie wollten eine Bombe in der Wälder in der Gegend von Tientsin zünden. — Die telegraphische aus Canton gemeldet wird, hat die russisch-chinesische Bank der Regierung in Wutschang 1 1/2 Millionen Taels im Auftrag des Reiches spendiert ausgezahlt. Der Kaiserliche Vertreter des Reiches Kondulats gibt an, daß China 5 1/2 Millionen bewilligt worden sind. — Die Opposition gegen Langschang ist in Nord-China im Wachen begriffen, weil der Glaube an die Heiligkeit der Wälder ist hauptsächlich ein russisches Unternehmen.

Japan. In Korea grübelte die japanische Regierung eine Kolonialpolitik für Siedlungsinteressen und Urbarmachung gebirgiger jammiger Länder. Japanische Ingenieure berechnen, der Reisanbau auf diesen Ländern werde jährlich etwa 30 Millionen Rubel betragen.

Nord- und Südamerika. Die amerikanische Regierung hat den Transport von Waffen und Munition für die Truppen des Präsidenten Madero genehmigt. Mit Erlaubnis des Präsidenten Last haben bereits drei Waffensendungen die Grenze passiert. Dies wird nicht als eine Verletzung der Neutralität angesehen, da die Revolutionäre nicht als irreguläre Partei anerkannt worden sind. — Madero und seine Mitstreiter verweigern, so lange noch der Probi in ihrer Gewalt ist, Eingelegramme. Danach soll sich 'fast die ganze Republik' im Frieden befinden. Apasitische Wanditen seien streng geächtet worden. Die Meldungen über einen kirchlichen Kampf mit den Rebellen bei Ciudad Juarez unrichtig. Die Regierung werde den Forderung gegen Ciudad Juarez verweigern. Die Regierung ist fest und werde von der öffentlichen Meinung unterstützt. — So viel Worte, so viel Kladder. — Die Präsidentenwahl in Mexiko in El Guador sind durchaus ruhig verlaufen. Gewählt wurde General Plaza.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Der Kaiser hörte Montag vormittag im Adlonien die Vorträge des Chefs des Militärbüros Herrn v. Lander, des Chefs des Militärbüros v. Müller und des Chefs des Militärbüros v. Valentini.

— (Der Kaiser) wird seine Reise nach Korsika, dem 'Tag' zufolge, wahrscheinlich am Mittwoch antreten. Seine ursprüngliche Absicht, schon am Montag nach Brüssel abzureisen, hat er, mit Rücksicht auf dringende Geschäfte, aufgeben müssen. Man dürfte wohl in der Erwartung nicht fehl gehen, daß die Reise des Herrn von Gertling nach Berlin hiermit im Zusammenhang steht.

— (Der Ministerpräsident Feiler von Hertling) hat sich Sonntag abends in Dienstgeschäften nach Berlin begeben, begleitet vom bayerischen Finanzminister.

Kleiderstoffe Seidenwaren

Cheviot einfarbig, reine Wolle, 90-130 cm breit, Meter 1.00-6.00 M.	Woll-Batist kariert und gestr., 90-110 cm breit, Meter 1.90-3.25 M.	Taffet mousseline u. Radiuse 45-110 cm breit, 2.25-9.75 M.
Satinfuch viele Farben, 110 cm breit, Meter 2.50-5.50 M.	Kammgarn aparte Streifen, 110 cm breit, Meter 3.50-4.50 M.	Taffet moussel. schwarz bes. vor-100 cm teilhaft, ca. br., 4.50 M.
Armure einfarbig, reine Wolle, 110 cm breit, Meter 3.20-4.50 M.	Schwarz-weiße kariert u. gestreift, Meter 1.35-6.50 M.	Taffet moussel m. Streif u. Karos 100-110 cm u. m. Bord i. Madeirast cm br. 0.00-24.00 M.
Popeline apa-te Farben, 110 cm breit, Meter 2.50-5.50 M.	Blusenstoffe in Flanel und Popeline, Meter 1.50-3.00 M.	Foulards mit modern Effekten u. 50-100 geschmackv. Bordüren cm br., 2.00-10.00 M.
Woll-Taffet neue Fa-ben, 110 cm breit, Meter 2.25-3.00 M.	Bordürenstoffe Popeline, Voile, Meter 3.50-12.00 M.	Schwarz-weiße Karos u. Streif. 50-110 cm br., 2.75-7.50 M.
Voile u. Marquisette Meter 2.70-3.50 M.	Baumwoll-Voile mit und ohne Bordüre, Meter 1.25-7.50 M.	Seid-Voile u. Seid-Marquisette uni und chang., 2.75-6.00 M.
Fresco Saison Neuheit, Meter 3.50 M.	Woll- u. Imitat-Mousseline engl. Geschmack, 0.35-4.00 M.	Halbfertige Roben Waschvoile, Mull, Bast-seide, Leizen, 4.50-75.00 M.
Colleaze uni und changent, 110 cm breit, Meter 2.75-6.00 M.	Kostümstoffe 130-150 cm breit, 3.00-12.00 M.	Besondere Neuheit ³ / ₄ fertige Roben in Waschvoile, Mull u. Leizen.

Besonders preiswerte Damen-Konfektion

Kleid aus weissem Batist reich mit Stickerei garniert M. 11.00	Kleid aus feinem Wollbatist in allen modernen Farben M. 32.00	Kostüm für junge Damen, flotte Formen, in allen modernen Stoffen M. 25.00
Kleid aus weißer Schweizer Stickerei, elegantes Muster M. 19.00	Kleid aus modern gemustertem Foul'ard M. 45.00	Kostüm in sparten englischen Stoffen M. 32.00
Kleid aus weissem Batist mit Entredoux und Stickerei garniert M. 25.00	Kleid aus Voile mit farbigem Unt.rkleid in vornehmen Nuancen M. 60.00	Kostüm moderne Formen M. 35.00
Kleid aus weißer Madeira-Stickerei, Passe aus Valencienn-einsätzen M. 33.00	Kleid aus Wollseuge, elegante Form, reich garniert M. 70.00	Kostüm Frauengrößen, f. jede Figur passend, in geschmackvollen Stoffen M. 42.00
Kleid aus weissem, feinem Voile, reich mit Spatteleinsätzen verziert M. 54.00	Kleid aus sehr guten franz. Taffet in modernen Farben M. 85.00	Kostüm in marine u. schwarz Cheviot mit feinen weissen Streifen M. 45.00
Bluse feine weiße Mullbluse m. handgestickter Passe, Vorderteil aus Klöppel-einsätzen M. 9.65	Bluse aus Voile, reich mit Sämnchen und Klöppel-einsätzen M. 8.75	Bluse Spitzenbluse aus Valencienn-e und Flet-einsätzen, auf Tüll gefüttert M. 3.90
Bluse vollständig aus Schweizer Stickerei mit Valenciennepasse M. 4.75	Bluse aus feinem Seidenmull mit reicher Hand-stickerei M. 13.50	Bluse aus breiten Tüll-einsätzen und chemt Klöppelbesatz M. 12.50
Bluse ganz aus Schweizer Stickereistoff M. 6.75	Bluse a. gestickt Batist-einsätzen abwechselnd mit echten Klöppel-einsätzen M. 12.00	Bluse a. imitierten irischen Spitzen m. schweren Spatteleinsätzen M. 16.50
Mäntel aus gutem Seidentaffet, schwarz und farbig, mit Spitzenkragen M. 19.50	Mäntel aus Etamine mit Stickereikragen, sehr elegant, M. 35.00	Umhänge aus Spitzen oder Tüll, mit Seiden-kragen, M. 15.00
Mäntel aus den neuesten englischen Stoffen, lange moderne Form M. 19.00	Mäntel besonders weite Frauengrößen für jede Figur aus Tuch und engl. Stoffen M. 19.50	Fichus neueste Fassons, aus Chiffon und Seide M. 7.00
Mäntel für Auto und zur Reise, hochgeschlossen, Schneiderarbeit, M. 28.00	Mäntel u. Capes aus bayr. Loden und and. wetterfest. Stoff, M. 10.00	Gummil-Mäntel in allen Weiten M. 16.00

Sonder-Gardinen-Verkauf.

Zu dieser Verkaufsveranstaltung stellen wir folgende grosse Gelegenheits-Posten

in bewährten **soliden** Qualitäten bis **30%** ermässigt zum Verkauf.

Engl. Tüll-Stores weiss und creme, mit Band-ein-fassung M. 7.00- 1.50	Erbstüll-Band-Stores das Stück M. 12.00- 4.50	Kongress- u. Madras-Dekorationen 2 Chales u. 1 Lambr. M. 7.00
Engl. Tüll-Gardinen weiss u. creme, 3 Seiten Band-ein-fassung M. 10.00- 1.90	Gestickte Tüll-Dekorationen 2 Chales und 1 Lambrequin M. 13.50	Leinen-Dekorationen gestickt von M. 3.25 an
Engl. Tüll-Dekorationen 2 Chales u. 1 Lambrequin weiss u. creme M. 12.00- 5.00	Erbstüll-Bettdecken zweifertig, weiss und creme M. 7.50	Künstlerleinen-Dekorationen von M. 7.00 an

Engl. Tüll-Gardinen Meterweise, weiss u. creme 75 Pf Reg. Wert 125 1.00 jetzt 85 75 Pf

Allovernet zur Anfertigung moderner Gardinen, offenbeinweiss, 130 cm breit M. 2-0.70

Gemust. Vitrapenstoffe 80 cm br., creme, transpar reg. Wert M. 0.90 jetzt M. 0.60

Deutsche Axminster-Teppiche, bestes Fabrikat,

wirkliche Prima-Qualität

solide Qualität

66x138	174x238	200x300	250x350	300x400	138x200	174x238	200x300	250x350	300x400
statt M. 9.50	statt M. 48.00	statt M. 63.50	statt M. 98.00	statt M. 135.00	statt M. 16.75	statt M. 25.00	statt M. 38.50	statt M. 63.50	statt M. 85.00
M. 7.00	M. 33.00	M. 42.00	M. 68.00	M. 75.00	M. 13.50	M. 20.00	M. 30.00	M. 45.00	M. 65.00

Halle a. S.
Marktplatz 21.

A. Huth & Co.

Halle a. S.
Gr. Steinstr. 86/87.

Gezogen & Beilagen.

Erste Beilage.

Aus dem mecklenburgischen Wahlkreis Malchin-Baren

wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Bei der letzten Reichstagswahl ist Malchin-Baren den Konserveraden in der Stichwahl durch den Fortschrittler, Gutsherr Dr. Wendorf... abgenommen worden, obwohl gerade dieser Kreis früher von führender liberaler Seite als die Stützpunkt war von den Konserveraden... gegen den Fortschrittler geführt worden.

Deutschland.

— (Der kaiserliche Gnadenfonds in elfslottzinischen Etat) Zu dem Umfall des Zentrums, das in der Donnerstagtagung der reichsländischen Kammer den gefürchteten kaiserlichen Gnadenfonds wiederherstellte.

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

Roman von Friedrich Zieme.

50 Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Was diese Absicht hatten Sie?“ sagte Wera, die erkrankend und doch zugleich aus tiefster Erschütterung seinem Bericht gelangt. „Sie hatten diese Absicht?“ „Ja, mein Fräulein“, erwiderte er langsam. „Doktor Hoff ist ein Ehrenmann, den ich hochachte; er sollte nicht länger für mich leiden, als meine eigene Sicherheit unbedingt erfordert, und wenn es nicht anders möglich gewesen wäre, so hätte ich mich lieber selbst getötet, als ihn zum Opfer für mich angenommen!“

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenchau: „Ermöglicht und erleichtert wurde die Verflüchtigung dadurch, daß die Mehrzahl der bürgerlichen Parteien es doch nicht für angängig hielt, die Verantwortung für eine Ablehnung zu übernehmen. Nur die Sozialdemokratie blieb hartnäckig; im übrigen aber war, wie eine Straßburger Betrachtung der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ hervorhebt, die Haltung der Parteien schließlich nur allein von sachlichen Gründen bestimmt.“

— (Herr Dr. Habn) nutzt seine freie Zeit — fern von den Geschäften des Reichstages — so gut wie er kann. Wie er sie gelegentlich anwendet, darüber lesen wir im führenden geistlichen Zentrumsblatt, dem „Mainzer Journal“, folgende Notiz:

„In einer Vertrauensmännerberathung des Bundes der Landwirte des Kreises Ottweiler - St. Wendel-Meisenheim, der auch der frühere Abg. Habn beimohte, wurden eine Anzahl Vertrauensmänner, weil sie bei der Wahl nicht für den untersten Zentrumskandidaten eingetreten waren, aus dem Bunde ausgeschlossen.“

— (Der Übergang des polnischen Fideikommisses Meisen) an den preussischen Staat nach dem Tode des Fürsten Sulkow: lit bildete den Gegenstand einer Beratung polnischer Duma- und Reichsratsabgeordneter in Petersburg. Die Abgeordneten fakten eine Revolution, worin es heißt, Graf Potocki habe die Pflichten eines polnischen Bürgers dadurch, daß er mit der preussischen Regierung den Enschädigungsbetrag abgeschlossen, nicht verletzt. Graf Potocki legte, den

„Pol. N. N.“ zufolge, eine von ihm unterzeichnete Erklärung vor, in der er sich verpflichtet, ein Drittel der Summe, welche er erhält 4 1/2, Mill. Mk. für öffentliche Zwecke zu spenden. Der Rest soll in Aktien der Wiener „Bank Barmekl.“ angelegt werden. Aber die Verwendung der vom Grafen gegebenen Summe wird ein Ausschuss eingehend zu bestimmen festlegen.

Volkswirtschaftliches.

(Der wöchentliche Saatenstandsbericht der Preisrichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom Sonnabend lautet: Die Wintergerstebestände waren auch in der letzten Woche für die Entwicklung der Wintergerst ungünstig. Leider sind die Bestände sehr geringfügig. Von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, wo spät gekelterter Roggen auf leichteren Böden in letzter Zeit eine etwas gelbliche Färbung angenommen hat, zeigen die Wintergersten ein trübes und trübseliges Aussehen; vielfach wird der Stand für die Jahreszeit sogar als zu üppig bezeichnet. Früher als in anderen Jahren hat diesmal das Wachstum der Futtergersten eingeleitet. Leider sind die Bestände sehr geringfügig, da namentlich im Vorjahre großer Frost, sowie er nicht schon im Herbst verloren war, umgekippt werden mußte. Die wenigen übriggebliebenen, meist alten Erträge sind nur dünn bestanden, haben sich aber bei vorteilhafter Witterung etwas erholt. Günstigere Aussichten bietet Luzerne, die sich besser gehalten hat, und sowohl Erträge vorliegen, einen guten Stand aufweist. Die Wiesen ernteten sich sehr befriedigend, sie haben gut an, und in manchen Gegenden ist das Wachstum so weit gediehen, daß das Vieh bereits seit einiger Zeit hinausgetrieben werden kann. Die Bestellung ist durch Regenfälle in letzter Zeit mehrfach aufgehalten worden, um ganzen ist sie jedoch schon ziemlich weit vorgedrungen, und in vielen Gebieten ist die Aussaat von Sommergerste fast beendet.

(Zur geplanten Aufhebung der Viebesatzung) Die beiden großen Seminare, die im Schatzen der Brauntinteherausgabe meißelnd es verstanden haben, sich eine Monopolstellung zu erringen, scheinen der neuen Vorlage wenig zu trauen. Denn sie mobilisieren gegen die neue Vorlage, wenn auch auf ihre Art. Fast gleichzeitig haben nämlich sowohl die Zentrale für Viebesatzung als auch der Zentralrat des Viebesatzung am 3. März für das Schlotter, wie der Zentralrat am 5. März. So nun wird ihr, wer die Aufhebung der Viebesatzung zu befehlen hat und es wird auch nicht schwer werden, eine Reichstagsabgeordnete richtig zu instruieren! Wenn dieser Plan nicht gar so durchführbar wäre, könnte man ihn bestenfalls schlag finden! Nebenbei ist es nicht einmal ein schlechtes Geschäft, das dabei gemacht wird. Vorausgesetzt, daß der einmal geforderte Preis sich durchhalten läßt, bringt er der Zentrale circa 28.000.000 Mark und dem Felleverband circa 3 1/2 Mill. Mark jährlich. Besonders leiden unter dieser Maßregel die an sich schon schwer belasteten Kleinfamilien und die Viebesatzung. Wie viele gerade die Fellefabriken den Rufschlag zu haben können, zeigt das Schlotter, das bei es von den geforderten Mark annähernd 2 Mark für sich behält. Die Viebesatzung bekommen aus der Viebesatzung somit nur 3 Mark und später mehr, wenn das Vieh nämlich mittlerweile zu Kampfwedern Verwendung gefunden hat. Soffentlich zieht der Konsum die nötige Auszubereitung

„Nach drei Tagen?“ „Sie brauchen diese Zeit, um nach Leipzig zu gelangen, es ist ein billiger Vorschlag. Drei Tage sind ein kurzer Vorprung für mich, wenn ich mich der Verfolgung entziehen will.“ Wera bejahte lebhaft. „Sie haben recht. Ich nehme alle Ihre Bedingungen dankbar an, Herr Doktor. Sie dürfen sich auf meine Ehre verlassen.“ „Ich vertraue Ihnen vollständig, gnädiges Fräulein, sollen Sie trotz alledem auf Verrat innein, so würden Sie nur selber den Schaden tragen. Ich bin ein geborener Patriot und werde nicht eher zu Ihnen stoßen, bis ich meiner Sache sicher bin.“ „D. haben Sie keine Angst, Herr Doktor, ich —“ „Ich weiß, Ihnen liegt mehr an meiner Erklärung als an meiner Verhaftung.“ Er trat langsam der Tür zu. „Allo um 1 Uhr auf dem Boulevard du Midi dichl an der Wohnung des Bailion. Guten Morgen, mein Fräulein.“ Doktor Mollenfheid schloß die Tür hinter sich zu. Wera blühte im Laufe wie geistesabwesend nach, es war ihr alles wie ein Traum, so schnell und plötzlich kam es über sie. Denn aber juckte ein freudiger Strahl über ihr Antlitz. Der Geliebte sollte gerettet werden, gerettet durch sie! O, wie innig dankte sie Gott für diese Gnade! Doch, wo die beiden angehenden Männer bewohnen, welche dem Hofe als Jüngling in Diensten stehen? Tante Doris würde schon Bescheid wissen. Kaum konnte sie deren Aufstehen erwarten; sie horchte wiederholt an der Tür, ob die alte Dame noch kein Lebenszeichen von sich gebe. Gegen 10 Uhr erschien sie endlich, und überauslich vernahm sie die Nachricht ihrer jungen Geliebten, einmal über das andere in die Worte ausbrechend: „Allo doch, allo doch!“ „Und wissen Sie ein paar Herren, Tante Doris, welche uns begleiten und denen man soviel Discretion antrauen darf?“ Tante Doris dachte nach. „D. doch, ein paar Karätsche, Panschnitz, der Freiherrn von Rodder, der seit voriger Woche schon hier ist, und den Professor Valentin aus Leipzig, der sich botanischer Studien halber schon den ganzen Sommer hier aufhält. Soffentlich sind sie zu treffen, ich will sofort Boten zu ihnen senden.“ Das geschah, und in fiebernder Spannung wartete Wera der Antwort. Professor Valentin folgte dem Boten auf dem Wege, Professor von Rodder dagegen war am Abend zurück. Doch Professor Valentin machte Rat, nachdem er kaum vernommen, um was es sich handelte. Er erklärte, noch einen anderen Leipziger, den eben zur Kur

eingetroffenen Regierungsrat von Setters, der in demselben Hause mit ihm logierte, mit zur Stelle bringen zu wollen.“ „Um so besser“, nickte das Fräulein veranlagt. Ihre Namen sind beide in Leipzig bekannt und angesehen, so wird das Schriftstück um so wirksamer sein.“ Das Quartett verarmelte sich zur festgesetzten Zeit pünktlich an der bezeichneten Stelle. Aber kein Doktor Mollenfheid war zu sehen. Unmutig drehte die Tante ihr bewegliches Köpfchen nach allen Seiten. „Sind Sie Fräulein Setal?“ fragte da mit einmal eine dünne Stimme, die von unten kam, in französischer Sprache. Sie schaute hinab und erblickte einen halbblühenden Knaben, der mit forschenden Augen zu ihr emporblinzelte. „Ja? Nein, aber dies ist Fräulein Setal. Was willst du, mein Junge?“ Der Knabe wandte sich zu ihr ab, Wera zu, der er eine Visitenkarte, gleich der am Morgen, überreichte. „Von Doktor Mollenfheid“, rief sie und überließ in der banger Erwartung, eine Abgabe zu lesen, den Inhalt. Gott sei Dank, es war keine Abgabe! Der Doktor schrieb: „Sie werden es mir billig finden, gnädiges Fräulein, wenn ich Vorrecht wahren lasse. Folgen Sie, bitte, dem Knaben, der von mir instruiert ist, nach dem Platz, wo ich Sie erwarte.“ Wera blühte über Begleiter, nachdem sie die Visitenkarte gelesen, mit bittender Frage an. Alle waren einverstanden, den Wunsch zu erfüllen. „So führe uns, mein Junge, wir geben mit, unterwies die Tante den Kleinen, und ungeschämte setzte sich der Knabe in Bewegung. „Wohin führt dich uns denn?“ erkundigte sich Professor Valentin neugierig. Der Knabe blieb stumm. „Seine Anfraktion verbietet ihm, es zu sagen“, meinte der Regierungsrat lächelnd. „Ein seltsames Abenteuer, Herr Regierungsrat, wie?“ „Interessant!“ Sie haben doch einen Dolch und einen Messer bei sich?“ liberale der Angehörigen. „Das nicht, aber ein Taschenmesser.“ „Wohin mögen wir gehen?“ „Ich habe keine Ahnung.“ Raschen Schrittes durchritten sie mehrere Boulevards, wandten sich dann wieder dem Strande zu und erreichten endlich den Jardin public. Ihr kleiner Ciceroone Gang geradewegs hinein, passierte mehrere Gänge und machte schließlich vor einer verstellten gelegenen Nischen halt. „Hier sollen Sie warten“, rief er Wera zu, worauf er ohne Gruß oder ein weiteres Wort, im nächsten Gange verschwand. (Fortsetzung folgt.)

in einem Nachbarlande drohte sogar, es könne den Verfallenden über Schwaben, wenn sie es nicht sagten und der Randort könne eine solche Gutskunst vorzuziehen! Auch mit Strafen wurde gedroht, um die Beamten geigig zu machen.

Wir zweifeln nicht daran, daß diese Mitteilungen auf Tatsachen beruhen und müssen ein derartiges Vorgehen als unerbötlich bezeichnen. Getreu dem jesuitischen Wahlspruch: „Der Zweck heiligt die Mittel“ geben hier die Konfessionsgenossen, um unter Anwendung der vernünftigen Schlußfolgerungen die liberalen Anhänger ausfindig zu machen.

Auch diesmal müssen wir an den K. L. Landrat die Anfrage richten, wie er sich zu diesen „Bestimmungen“ stellt, zumal diese ja unter ausdrücklicher Berufung auf seine Person und sein Amt erfolgt sind. Es wird nicht leugnet, daß er hierbei höchst zweifelhaft dastet, um nicht seine politische Imparitätlichkeit in Frage zu stellen.

Unsere Parteifreunde in Stadt und Land aber bitten wir, uns dieser Vorkommnisse sofort zu übermitteln. Den politischen Agenten, die unter Ausnutzung ihrer Amstellung arbeiten, muß die Masse vom Gesicht gefahren und dieses Gebahren der öffentlichen Kritik ausgesetzt werden. Weiter wird unseren Parteifreunden durch solche Vorgänge bewiesen, wie wichtig es ist, an der Verbreitung des liberalen Blattes tätigen Anteil zu nehmen. Es muß sie anspornen, bei jeder Gelegenheit für ihre Presse zu werden, wie dies bereits in letzter Zeit in so vorbildlicher Weise in Börsen, Kottbus, Schafstadt und Raasdorf geschehen ist, wo der „Korrespondent“ jetzt in einer erfreulichen Anzahl Verbindungen gefunden hat.

3. Zweimal bei Börsen, 1. April. Gestern abend gegen 8 Uhr kam ein Auto mit 3 Personen besetzt, ruhig fahrendes Automobil auf der Landstraße und zwar an der Biegung am hiesigen Dorfteich mit einem Knaben, der hinter sich auf seiner Maschine noch einen Knaben sitzen hatte. Beide flogen natürlich hierbei vom Nabe herunter und letzterer wurde erheblich beschädigt. Der jüngere Knabe verunglückte blutete aus Mund und Nase, hatte auch Verletzungen an den Händen erkrankte schwer an der Brust, mit einigen Schrammen davonkam. Das Auto, dessen Fahrer, indem von ihm nicht verschuldeten Zusammenstoß sehr ausgebeugt war, um die jungen Leute nicht zu überfahren, hatte an beiden Vorderrädern bei dem Sprung über die hohen Vorsteine derartige Beschädigungen erlitten, daß es hier in einer Scheune untergebracht werden mußte. In einem Stafer an der Straße waren außerdem etwa 10 Kisten total zertrümmert, die übrigens den Fassaden des Autos leicht hätten gefährlich werden können. Man darf gespannt sein, wer den dreifachen Schaden trägt.

Die Provinzialkommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz Sachsen hielt ihre diesjährige Sitzung am Vormittag im Stadtverordnetenversammlungssaal in Magdeburg. Der Vorsitzende Herr Dr. H. Vogel leitete. In der Sitzung des verbinde den Oberpräsidenten, Geh. Rates Grafen v. Martensleben-Mogden, eröffnete der Landesbauhauptmann Freiherr v. Wilmowsky die Sitzung um 10 Uhr. Er widmete den verstorbenen Mitgliedern Kaiser Wilhelms I. ein Gedächtniswort. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit dem Bericht über die Verhandlungen der Provinzialkommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz Sachsen. Sodann machte der Provinzialkonservator Landesbauhauptmann Hiede-Merleburg Mitteilungen über den bevorstehenden Denkmalsfesttag in Halberstadt. Er soll vom 18. bis 22. September d. J. stattfinden. Der Redner gab den Inhalt des Programms an, bei dem auch Ausflüge nach Mühlberg und Götz vorzuziehen sind. Mit dem Antrage, die Jahresgabe und das Jahrbuch 1911 zu veröffentlichen und nach einer Erweiterung zu einer Festgabe für den Denkmalsfesttag zu gestalten, erklärte die Kommission einverstanden. Stadtrat a. D. Max Jaenicke Magdeburg erklärte sodann den Rechnungsabrechnung. Es ergaben sich als Einnahmen 74075 Mark, als Ausgaben 74597 Mark, als Rest 74901 Mark. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt.

Es wurde hierauf zur Bewilligung von Beihilfen geschritten, bei denen der Provinzialkonservator die Erläuterungen übernahm. In der Hauptsache handelte es sich um Beihilfen für Restaurierungen von Kirchen, u. a. übernahm die Auslösung der Kosten für die Wiederherstellung des Altars in der Kirche zu Quinthe (Kreis Querfurt) das selbige. Ditteln von 183 Mark aus dem Verfügungsfonds. Einige Anträge mußten abgelehnt werden.

Hierauf wurde noch der Haushaltsplan für 1912, der in Einnahme und Ausgabe mit 209061 Mark abschloß, genehmigt, dann Schluß der Vorstehende mit Dankesworten an den Oberpräsidenten, dessen Teilnahme und Interesse eine Verhinderung für die erfolgreiche Tätigkeit des Ausschusses bilde, die Sitzung.

Im Anschluß an die Sitzung des Ausschusses tagte der Verein zur Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen. In der Sitzung des verbinde den Oberpräsidenten, Geh. Rates Grafen v. Martensleben-Mogden, eröffnete der Landesbauhauptmann Freiherr v. Wilmowsky die Sitzung.

Der Schriftführer Stadtrat Dr. Neubauer erläuterte den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Mitgliederzahl trotz der Verdienstlosigkeit nicht zugunommen hat. Es gehören dem Verein 472 ordentliche und 5 lebenslängliche Mitglieder an. Stadtrat a. D. Jaenicke erläuterte den Haushaltsplan. Danach betrug die Einnahme auf 112827 Mark, die Ausgabe auf 110151 Mark, so daß ein Bestand von 24776 Mark verbleibt.

Mit dem Vorschlage des Provinzialkonservators, das Jahrbuch mit der Jahresgabe zu vereinen und als eine Festgabe für den Denkmalsfesttag in Halberstadt herauszugeben, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Regierungskonferenz. Am 1. April wurde sodann eine interessante Mitteilung über das abgelaufene Jahr 1726 erbracht. Frühere Amtsgerichtsgebäude in Magdeburg. Hierauf bezogen sich die Teilnehmer in den Nebenakt, um einem Vortrage des Provinzialkonservators Landesbauhauptmann Hiede mit Beisitzern über „die Arbeiten der Denkmalspflege in der Provinz Sachsen“ beizuhören.

Der Vortragende führte viele interessante Beispiele an, namentlich Kirchen, deren Restaurierung der Kaiserlich Selbstbetriebe gehen hat und die Laufe der Zeit ausgeführt wurden. Man sah Gebäude und einzelne Teile davon vor ihrer Restaurierung und dann wieder nach der

fertiggestellten Erneuerung, so daß man sich ein klares Bild von der praktischen Arbeit der Denkmalspflege machen konnte. Die sehr eingehenden Erläuterungen wie die scharfen Zeichnungen erzielten bestenfalls.

Mücheln und Umgebung.

2. April.

* Personalien. Dem Bürgermeister a. D. Ernst Stedner in Mücheln ist der Note Oberorden vierter Klasse verliehen worden. — Der Herr Regierungsrat an der Verwaltung hat die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vollzogene Wiederwahl des Vorstandsvereinsassessors Albin Fiebigner zum unbesoldeten Magistratsassessor der Stadt Mücheln auf eine fernere geordnete sechsjährige Amtsdauer vom 27. Oktober d. J. bestätigt.

* Der Schornsteinfegermeister Otto Schrappe jun. in Querfurt ist an Stelle seines Vaters zum Bezirks-Schornsteinfegermeister für den Kreisbezirk Querfurt vom 1. April d. J. ab ernannt worden. Der Kreisbezirk umfaßt den Stadtbezirk Querfurt sowie die Amtsbezirke Oberwünsdorf, Biederderfer, Klein-Giesfeld, Köhleren, Biegeloda, Lodersleben, Obhauen und Sittichbach.

* Spende für die Armen. Aus Anlaß des Abschlusses eines Wasserlieferungsvertrages mit der Stadtgemeinde Mücheln haben die Inhaber Kohlenwerke derselben 200 Zentner Briketts bezugsweise an hiesige Ortsarme in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

* Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Kleinviehbestande der Gemeinde Braunsdorf erloschen ist, wird die polizeiliche Anordnung vom 12. Februar 1912, nach welcher die Gemeinde Braunsdorf einem Sperrbezirk angehört, mit heute aufgehoben. Gemeinde Braunsdorf bleibt ferner noch Beobachtungsgebiet.

* Ein Eingewöhnungsmittel für Tauben besteht in folgendem: Man zerstoße Biegeleite und alten Maeremärl recht fein, mische dazu Ams und Salz und feuchte genügend Lehm an, um alles das zu einer feinen Masse mischen zu können. Daraus bilde man Kugeln oder Steinchen, die an der Sonne oder bei mäßiger Feuerwärme völlig getrocknet werden. Diese Gebilde lasse man in den Taubenwickeln. Die Tiere freßen davon mit Vorliebe und werden, wenn sie einen Ausflug unternehmen, immer wieder an den Ort zurückgeführt, wo sie ein solches Nahrungsmittel vorfinden.

* Wädlering, 2. April. Der Hilfschaffner Hermann Wette in Wädlering beschuldigt auf seinem Wädlering gelegenen Grundstücke ein Schlachthaus zu errichten. Einmalige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen 14 Tagen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll beim Landratsamt anzubringen, unter der Verantwortung, daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Beschreibung und Zeichnung der Anlage liegen während der Dienststunden im Landratsbureau zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der erhobenen Einwendungen wird Termin auf den 18. April 1912, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Bureau anberaumt, wozu Untertanen und die Widersprechenden mit der Eröffnung vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

* Frankeleben, 2. April. Bei den Gemeindevorarbeiten, die anfangs in unsern Dörfern festgehalten haben, ist es in der dritten Abteilung gelungen, zum ersten Male einen „Genossen“ — eine Folge der Flaubert der nationalen Wähler — in die Gemeindevorstellung zu bringen. — Seit dem 1. März 1912 hat sich Herr Dr. Voigt aus Mücheln niedergelassen. Welche Vorteile daraus der hiesigen Gemeinde in finanzieller und finanzieller Hinsicht erwachsen, scheint eine etwas kurzfristige Gemeindevorstellung nicht einsehen zu wollen. Es wird nämlich Herr Dr. Voigt die Möglichkeit genommen, sich hier käuflich ein Grundstück zu erwerben. Genoss gibt es hier reichlich Vorplätze, die jedoch wegen ihrer mehr oder weniger günstigen Lage gar nicht in Frage kommen. Den am Gemeindegasthof lagernden Anschlägen, der für die Gemeinde fast nutzlos ist, wollte Herr Dr. Voigt, um einen durchaus annehmbaren Preis zu kaufen. Man verbot von 90 Mk. pro □. Seitens der Gemeindevorstellung wurde ihm aber ablehnender Bescheid zuteil. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr Dr. Voigt seinen Wohnsitz in absehbarer Zeit von hier nach Raumborf oder Braunsdorf verlegt, wodurch die Gemeinde selbst den größten Schaden hat, indem ihr eine unschätzbare Steuerkraft verloren geht.

Wetterwart.

B. W. am 3. April: Teils heiter, teils wolfig, keine oder schwache Hagel und Schneehäufung, sehr kühl, Nacht und früh Frost. — 4. April: Meist heiter, trocken, Nacht und früh Frost und Reif, am Tage etwas wärmer als 3. April.

Vermischtes.

* (Bestfälle auf einem englischen Dampfer.) In Bord eines aus Bombay in Ostindien verkehrenden englischen Dampfers sind vier Erkrankungen an Pest vorgekommen, von denen eine tödlich verliefen ist. — Wie die Wiener „Presse“ berichtet, aus Zeit in mebel, mußten Passagiere und Besatzung des aus Bombay eingetroffenen Dampfers „Vegens“ vom Österreichischen Lloyd ärztlich untersucht werden, da sich an Bord ein an Wunde pest erkrankter Sindi befunden hatte, der

in Suez ins Lazarett gebracht worden war. Alle Personen wurden vollkommen gesund befunden, es werden jedoch noch vier Tage unter ärztlicher Aufsicht stehen.

* (Schwerer Unfall bei einer Schießübung.) Nach einem Zelegramm aus Westfalen ist bei Schießübungen auf dem holländischen Panzerkreuzer „Geeland“ am 27. v. M. ein bisher unangenehmer Vorfall vorgefallen, wodurch ein Mann getötet und ein anderer Mann leicht verwundet wurde. (Die enttäuschten Deutscher Besatzung.) Aus Darlington wird gemeldet: Montag früh ereignete der größte Teil der abgeleiteten Bergleute des Bergreviers vor der Berginspektion und bei um Abberonahme zur Arbeit, nachdem sich bereits in den letzten beiden Tagen etwa hundert Arbeitsschiffe zur Arbeit gemeldet und die Erzeilung in mehreren Bergwerken die Wiedereinnahme der Arbeit empfohlen hatte. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß nach Lage des Abflusses und des Betriebes das Berg nicht in der Lage sei, die Leute sofort wieder einzustellen; die Annahme könne nur nach und nach erfolgen.

Berichtungen in der Pariser Bankraubbüchse.

Die Polizei verhaftete am Sonntag in Verd (Dep. Vosges) einen Mann namens Soudy unter der Bezeichnung, an dem Bankraub in Gantilly beteiligt gewesen zu sein. Die Verhaftung Soudys erfolgte, als er den Bahnhof betrat, um wegzufahren. Er wurde nicht ohne Widerstand in mehreren Bergwerken namens Baralle, der ebenfalls verhaftet wurde. Baralle ist ein früherer Angestellter der Nord-Eisenbahngesellschaft, der in Zusammenhang mit einer Streikangelegenheit entlassen wurde. Zurzeit ist er bei der Kreisbahn tätig. Baralle soll wegen Diebstahl unter Anklage gestellt werden. Soudy leitete bei seiner Verhaftung festhalten Widerstand, wurde aber schnell überwindlich. Man fand bei ihm eine Pistole mit acht Kugeln in verhängen Selbsthandpistole und eine Summe von 1000 Fres. Des weiteren wird gemeldet, daß Soudy beriefen wurde in den Bankraub von Gantilly sei, der an der Tür Wade hielt und die Leute, die sich dem Bankdiebstahl der Societe Generale näherten, mit einem Karabiner bedrohte. Soudy leugnete seine Teilnahme an dem Bankraub in Gantilly, gesteht aber an, Anarchist zu sein. Er weigert sich, anzugeben, woher das bei ihm gefundene Geld kammt, gibt jedoch zu, daß es von einem Diebstahl herriehre. Nach einer Hausung bei dem verhafteten Baralle, der seinerseits behauptet, völlig unschuldig zu sein, wurde nach eine dritte Person verhaftet.

Sonabend abend wurde in Paris ein Anarchist namens Britannicus Leborg verhaftet, der dem Welt-Anarchisten als Geber beschuldigt war. Es heißt, daß Britannicus an den Automobildiebstahl Garrier und Caroy in Beziehung stand.

Aus Clermont bei Compagne wird gemeldet, daß am Sonntag abend drei Männer und eine Frau, die mit einem Automobil eingefahren waren und in Verbindung mit den Räubern von Gantilly und Montevron gebracht worden, in das Gefängnis von Clermont gebracht wurden. Die Fahrer der Automobilen hatte bereits die Barriere überstiegen, doch hinderten die Gendarmen, als der Fahrer sein Gewehr auf die angelegte. Die Gendarmerei leitete sofort die Verfolgung der Eindrehen ein, doch blieb diese bisher vergeblich.

Neueste Nachrichten.

Fez, 2. April. Ein Transport von in dem Kampfe gegen die Beni Marzin verunmündeten Soldaten wurde vorgehen angegriffen. Ein Offizier wurde verwundet. Die treuehellenen Stämme sind in Unruhe. — Der Gesandte Regnault und General Moitier wurden gestern vom Sultan zur Falkenjagd eingeladen.

Friedrichsruh, 2. April. In der Kapelle des Mausoleums fand gestern die Konfirmation des Fürsten Otto von Bismarck statt. An der Feier nahmen u. a. der Graf Wilhelm Bismarck, Graf Rantzau und Fürst Wendt-Donnersmard.

Gien, 2. April. Bisher sind bei den Gerichten über 1500 Prozesse aus Anlaß des Bergarbeiterstreiks anhängig gemacht worden.

New-York, 2. April. In Wayne (New-Jersey) sind gestern drei Pulverfabriken explodiert, wobei zwei Personen getötet und eine Anzahl Personen verletzt wurden. Die Unglücke wurden durch die Explosion erdbebenartig erschwert.

New-York, 2. April. Der Missouri und Ohio sind über ihre Ufer getrieben und haben weithin Verheerungen angerichtet.

Grauhäutigen, 2. April. In der vergangenen Nacht brach im Hause des Spielwarenfabrikanten Wagner Feuer aus, durch das ein jähriger Knabe aus Leben kam, während die zwei älteren Brüder des Verunglückten schwere Brandwunden davontrugen.

Getreide- und Produktenverkehr

Berlin, 1. April
Weizen lok. im 215,00 — 217,00 Mk.
Koppen lok. im 187,00 — 188,00 Mk.
Kopfen fein 208,00 — 213,00 Mk., do. mittel 204,00 bis 207,00 Mk.
Weizen meh 1. Rr. 00 brutto 24,75 — 28,25 Mk.
Koppen meh 1. Rr. 0 und 1 22,10 — 24,00 Mk.
Gerste im. leicht 186,00 — 191,00 Mk., do. schwerer 182,00 — 191,00 Mk., do. ruffische frei Wagen leichte 181,00 — 185,00 Mk.
Kopfen meh netto ab Mühle exkl. Sad 18,90 bis 14,25 Mk.
Weizen meh 1. Rr. netto exkl. Sad ab Mühle 13,90 bis 14,25 Mk., do. fein exkl. Sad ab Mühle 13,90 bis 14,25 Mk.

Gardinen, Spachtelspiken, Vorhänge, Scheibengardinen

Hochaparte Neuheiten.

in weiß und creme, abgepaßt und vom Stück,

In sehr grosser Auswahl,

Zu allerbilligsten Preisen.

Beste Coupons und einzelne Fensterreste weit unter Preis.

Neumarkt 18.
Gegründet 1881.

Mitglied d. Rabatt-
Spar-Vereins.

H. Taitza.

Mitglied d. Rabatt-
Spar-Vereins.

Neumarkt 18
Gegründet 1881.

P. P.

Den geehrten Landwirten von Merseburg und Umgegend teils ich hierdurch mit, dass ich eine

Reparatur-Werkstatt für landw. Maschinen u. Geräte

Saalstrasse Nr. 5

eingrichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich Beehrenden reell zu bedienen.

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile.

Friedrich Pfeiffer.

Früher Monteur der Firma W. Rosch, Merseburg.



SINGER „66“

die neueste und vollkommene Nähmaschine.

SINGER

- Nähmaschinen

sind durch unsere sämtl. Läden oder durch unsere Vertreter zu beziehen

Singer Co.

Nähmaschinen A.-G.
Merseburg, Markt 12.

Eine Broschüre mit Anleitung zum Stopfen von Wäsche wird gratis an Jedermann abgegeben

Mit 5% Rabatt
in Marken des Rab.-Spar.-Vereins
empfehle ich meine anerkannt
besten u. unübertroffenen
Braunschweiger
Gemüse-Konserven.

2 Bfd.-Dose von	
la. Stangenspargel	120 Pfg. an
la. Schnittspargel	55 Pfg. an
la. junge Erbsen	40 Pfg. an
la. gemischt. Gemüse	75 Pfg. an
la. Schnittbohnen	40 Pfg. an
la. Karotten	45 Pfg. an
la. Spinat	55 Pfg. an
la. Champignon	155 Pfg. an
la. Mörseln	220 Pfg. an
la. Pfefferlinge	95 Pfg. an

Boul Röther Nachf.
Ferneff. 343. Merseburg. Markt 9.

Feinsten

Apfelwein

vom Jah a Liter 35 Pfg. empfiehlt
Widelm Kösterhsh



Ritter
Flügel Pianos

bewährte Weltmarke

1911 Turin

Grand Prix

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr., Vertr. Rud. Meckert.

Eduard Klauss,

Fernsprecher
Nr. 27.



Merseburg S.
Windberg 3.

Lieferung von

Briketts und Pressteinen

zu Sommerpreisen.

Große Neueingänge in Frühjahrs- u. Sommer-Konfektion für Damen, Bäckfische und Kinder.

Die auf meiner dieswöchentlichen Einkaufsreise besonders vorteilhaft erworbenen letzten Neuheiten treffen soeben ein und bilden durch außerordentlich billige Preise eine

äußerst günstige Gelegenheit für den Oster-Bedarf.

Aus der großen Auswahl in allen Preislagen hebe ich noch folgende Serien besonders hervor:

1. Ein großer Posten Damen-Kostüme in Stoffen engl. Charakters, blau Cheviot und in Stoffen Rammgarn, Jade ganz auf Futter Mt. 45 38 30 28 15 10
2. Ein großer Posten Engl. Frühjahrs-Mäntel (Wister) in aparten neuen Ausführungen Mt. 30 15 12 9 6 4⁵⁰
3. Ein großer Posten marine Cheviot-Mäntel mit neuen abstechenden Kragen, Revers, Paspel und reicher Knopf-Garnitur Mt. 25 18 15 12 8⁷⁵

Besonders große Auswahl in leichten Hochsommer-Mänteln aus Seiden-, Popeline-, Gloria- und Fresko-Stoffen.

Seiden-Taffet-Mäntel mit reicher Spitzen-Garnitur von 18.50 Mt. an.

Neu eingeführt: Damen-Buz.

Anstellung der neuesten Modelle für Damen und Kinder zu außergewöhnlichen Preisen Pakartikel für Wiederverbraucher zu besonderen Vorzugpreisen.

Spezial-Konfektion in eigens erprobten Schnitten für Frauen in besonders großen Weiten und jeder Preislage. Enorme Auswahl der letzten Neuheiten in fertigen Kleidern, Blusen und Röcken.

Otto Dobrowik, Merseburg.

Zweite Beilage.

Die Deutsche Turnerschaft und die deutsche Jugendberziehung.

Das die Verbrüderungen der Deutschen Turnerschaft, die eine fernige Erziehung der Jugend und damit ihre Verbrüderung hervor, der in der Wanderversammlung...

Die Deutsche Turnerschaft kann durchaus damit zufrieden sein, wenn der militärische Verfassung anerkennt, daß in erster Linie bei der Jugendberziehung unsere deutschen Turnervereine marschieren, die bis auf den heutigen Tag noch kein Volk der Welt richtig nachgemacht hat.

Dies wäre ja weiter für die Turner nicht Neues, denn diese Zahlen finden wir ja auch in unserem Jahresbericht. Interessanter ist der Vergleich, den S. Sedendorf für die jugendliche Deutsche Turnerschaft als Vergleichspunkt...

Zum Schluß erkennt v. Sedendorf an, wieviel Fleiß, Mühe und Arbeit, Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft in der Dreimillionen deutscher Knaben und Jünglinge, die sich um das Banner der Deutschen Turnerschaft gehandelt haben...

Merseburg und Umgegend.

2. April.

H. Osterhofen. Meine naturwissenschaftlichen Kenntnisse, die allerdings nur noch aus einigen feststehenden Fundamentalfakten bestehen, scheinen mir zum Teil daher Uninn zu sein, sobald ich an den Dierhöfen denke...

in fremde Netze legt er sie, wie der Knack, denn für ihn gilt der liebenswürdig-angenehme Rechtsfalsch des code civil: la recherche de la paternité est interdite. Nur in seltenen Fällen, benötigt er sich damit, die landläufigen Eier, bestehend aus Kaffeebohnen, Getreide und Getreide, der Nachwelt als Fortpflanzungsstoff zu übermitteln...

** Der Lehrling. Wenn es nach vielen Köpfen ginge, dann gäbe es heute keine Lehrlinge mehr, die Meister würden gleich gehen, oder den Jungen würde, wie bei der Vorkette ein hoher Genie, irgend ein Werk empfinden anzuweisen, was ja das Ideal vieler Eltern ist.

Was ist die Ursache, daß die Lehrlinge nicht mehr sind? Ist es die Abnahme der Bevölkerung, die Abnahme der Zahl der Kinder, die Abnahme der Zahl der Lehrlinge, die Abnahme der Zahl der Lehrlinge, die Abnahme der Zahl der Lehrlinge...

Vermischtes.

* Fernleitballons ohne Bemannung, von einer Station auf fester Erde durch drahtlose Stromübertragung gelenkt, bilden eines der neuesten Probleme auf dem technischen Gebiet, die ähnlich wie das Fernsteuern des Leuchtturms die Fernsteuerung des Motors ohne Bedienung haben.

* (Hier die Ausgrabungen in der Gegend von Berlin, die die Ausgrabungen in der Gegend von Berlin, die die Ausgrabungen in der Gegend von Berlin, die die Ausgrabungen in der Gegend von Berlin...

kurz das Leben und die Sitten der Einwohner, die in einer Stärke von 800 Kopf bei den Ausgrabungsarbeiten beteiligt waren. Die Ausgrabungen des Redners, die von zahlreichen Lichtbildern begleitet waren, erlaubten lebhaften Vortrag.

* (Waldbrand am Lago Maggiore.) Wie aus Mailand gemeldet wird, sieben Teile des Waldbestandes an den Ufern des Lago Maggiore in Flammen. Mehrere Hektar Waldbestand sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen.

* (Verbringung des Mörders des Hauptmanns Wolff in die Erde.) Der Mörder des Hauptmanns Wolff, der Soldat m. r. s. l. e. n., wurde am Sonntag in Osterode begraden. Der Sarg mit seiner Leiche wurde schon am Sonabend abend dem Garnisonlazarett zum städtischen Hauptfriedhof gebracht.

* (Schweres Automobilunglück.) Aus Berlin wird gemeldet: Auf der Chaussee, nahe dem Hotel Lehnia, fuhr das Automobil des Fabrikbesizers Wolff aus der Kolonie Grünwald an einer Kurve mit voller Gewalt gegen einen Baum und wurde zertrümmert.

Reklameteil.

Carl Gentner Metallpolitur... Das ist die allgerühmte Kunst in der Heranziehung des jungen Menschen, seine Neigungen auch einmal sprechen zu lassen und sie in die rechte Wege zu lenken.

Gute Putzmittel sind selten, noch seltener aber solche, die das Präzität „vortrefflich“ verdienen. Die Firma Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte in Göttingen, die es sich schon seit Beginn ihres Bestehens zum Prinzip gemacht hat, nur allererstklassige Fabrikate auf den Weltmarkt zu bringen, und die sich auch durch ihre vorzüglichen Lieferungen einen sehr guten Ruf nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Ausland erworben hat...

Wespen für Merseburg.
Wir bitten Teil übernahm die
Reaktion dem Publikum gegen
über keine Verantwortung.

Für die vielen Glückwünsche
und Aufmerksamkeiten zu
unserer Hochzeit sagen wir
auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.
Bismarck, den 1. 4. 1912.

**Reinhold Berger und Frau
Minna geb. Zehnhardt.**

Für die uns anlässlich der Kon-
firmation unserer Tochter **Elis-**
zugesagene Glückwünsche sagen wir
unseren herzlichsten Dank
Merseburg, den 2. April 1912.

Max Heinze u. Frau

Für die vielen Gratulationen
zur Konfirmation
unseres Sohnes **Hermann**
sagen wir hierdurch herz-
lichsten Dank.
Merseburg, 2. April 1912.

Hermann Goldacker u. Frau.

Für die vielen Aufmerksam-
keiten anlässlich der Konfirmation
unserer Tochter **Elisabeth**
sagen wir hiermit unsern herz-
lichsten Dank.

Merseburg, am 1. April 1912.

Franz Buehah u. Frau

Für die vielen Aufmerksam-
keiten und Gratulationen zur
Konfirmation unserer beiden
Kinder sagen wir hierdurch
Allen unsern herzlichsten Dank
Merseburg, den 2. April 1912.

A. Stockmann u. Frau

In das Handels-Register A
Nr. 57 betreffend die Firma **Woll-
schäfer** in Merseburg ist heute
folgendes eingetragen: Die Firma
lautet jetzt: **Karl Tänzer, Woll-
schäfers Nachfolger.** Inhaber ist
jetzt der Kaufmann **Karl Tänzer**
in Merseburg. Der Übergang
der in dem Betriebe des Geschäfts
bestehenden Forderungen und
Verbindlichkeiten ist bei dem Er-
werb des Geschäfts durch **Tänzer**
ausgeschlossen.

Merseburg, den 28. März 1912.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4

Die im Handelsregister, Ab-
teilung A, unter Nr. 270, ein-
getragene Firma **Auguste Berger**
in Merseburg ist gelöscht worden.
Merseburg, den 27. März 1912.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4

Bekanntmachung

Nach dem von den städtischen
Behörden festgestellten Aus-
sichtspläne werden mit Genehmi-
gung der Aufsichtsbehörde für
1912 an **Gemeindesteuern** erhoben:

170 Proz. Zuschlag zur Staats-
einkommensteuer einschli. der
höchsten Steuerstufe der
Einkommen v. 300-600 M.

200 Proz. Zuschlag zur Grund-
und Gebäudesteuer. Diese
Steuer wird nach der mitern
4/14. September 1908 ge-
nehmigten Steuerordnung
nach 29 Proz. des gemeinen
Wertes erhoben.

185 Proz. Zuschlag z. Gewerbe-
steuer.

50 Proz. Zuschlag z. Betriebs-
steuer.

Merseburg, den 30. März 1912

Der Magistrat.

Neumarkt 30

ist die 2. Etage, bestehend aus
3 Stuben, Küche nebst allem Zu-
behör per 1. Juli zu vermieten

Erterwohnung

Stube, Kammer, Küche, Preis
40 M., zu vermieten d. 1. Juli zu
bestehen **Annenstr. 18.**

Al. Girtstraße 19

ist eine Wohnung, Stube, Kam-
mer, Küche nebst Zubeh. an ruh. Leute
zum 1. Juli zu vermieten.

Ein Logis, Erterwoh., an
ruhige Leute zu vermieten un-
1. Juli zu beziehen

Snallstraße 10.

Für die freundliche Aufmerksamkeit bei der
Konfirmation unserer Tochter

Hedwig

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank

Merseburg den 2. April 1912

Robert Schrepper u. Frau.

Bekanntmachung.

Die Kreissparkasse des Kreises Merseburg

verzinst alle Einlagen zu
3 1/2 Prozent

vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Abhebung.
Die letztere kann ohne Kündigung auch bei großen Beträgen
erfolgen, falls der Kassenbestand dieses gestattet.
Merseburg, den 30. März 1912.

Kuratorium der Kreissparkasse.
Graf v. Hausdorn, Königl. Landrat.

Union Augsburg

Kavalier
Vortreffliche
Leiderputz-Creme
Das Beste vom Besten

*Abwaschen
mittels des Wollgilt
"Kavalier"
Ihr Erfolg ist unerbittlich!*

Färberei K. Mauersberger

Filliale: Merseburg, Markt 15.

Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und
Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn,
Handschuhen usw.

Gardinen-Wäscherei.

Ermässigte Preise. Schnelle Bedienung

Ritter
Flügel Pianos

Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Filliale Merseburg, ober Burgstr., Vertr. Rud. Meckert.

Delgrube 15

ist die 1. Etage verleihs-
halber sofort oder 1. Juli zu
beziehen.

Eine Wohnung mit allem Zu-
behör zu vermieten, 1. Juli zu be-
ziehbar **Bismarck 9.**

Stube u. Kammer zu verm.

Weissenfeller Str. 8.

Wohnung, 4 Zimmer,
Küche, Zubeh. zu vermieten u. 1. Juli zu bez.
zu ertr. **Weissenfeller Str. 40.**

Manfarden-Wohnung,
180 Mk., für einzelne Leute, per
1. Juli zu beziehen **Weissenfeller Str. 9.**

Wagnerstraße 1,
Ecke Gotthardtstr. ist die **Barterre-
Wohnung, 2 Stab., 1 Kam., Küche**
u. Zubeh. zu vermieten u. 1. Juli zu
beziehen.

Kleines Logis, Stube, Kammer,
Küche, an ruhige Leute zum
1. Juli zu vermieten
Ob. Breite Str. 10.

Gotthardtstr. 13
Wohnung für 320 Mk. sofort zu
vermieten.

1 groß u. kleine Hofwohnung
zu verm. u. 1. Juli zu beziehen
Näheres in der Exp. d. Bl.

Kraufstraße 8
ist eine schöne sonnige Wohnung
in 1. Etage zu verm. Näheres bei
Franz Eitner, part.

1 Logis
ist zu vermieten **Blücherstr. 3.**

Part.-Wohnung
zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen **Unt. Wittenburg 44.**

Herrschftl. Stagenwohnung.
Die vom Kgl. Polizeikommissar
Herrn Jänecke bewohnte 1. Etage
Paläste Str. 6, bestehend aus
5 Zimmern, mehreren Kammern,
Wachstube, Balkon u. reichl. Zu-
behör verleihsalber per
1. Juli od. 1. Oktober zu ver-
mieten. Zu erfragen bei
Karl Thiele, Al. Ritterstr. 9.

Barterre, 5 helle Zimmer,
Kammer, Küche,
reichl. Zubeh., Gas, Wasf., Klof.,
zum 1. Juli zu verm. Mk. 450.
Näheres im Geschäft von
G. Hoffmann, Markt 19.

Wohnung, 3 Zimmer, Kammer,
Küche u. Zubeh.,
1. Etage, zum 1. April zu ver-
mieten **Neumarkt 39.**

Wohnung, Stube, Kammer,
Küche u. Zubeh.,
sofort zu vermieten u. 1. Juli zu
beziehen **Neumarkt 39.**

Eine größere und eine kleinere
Wohnung sind zum 1. Juli zu be-
ziehen **Delgrube 27.**

Gotthardtstr. 20 ist die 2. Eta-
ge, bestehend aus
4 Stuben, 8 Kammern, Küche,
nebst allem Zubeh. zu vermieten
und 1. Okt. d. J. zu beziehen
Zahnarzt Thörmer.

Breite Str. 20
ist eine Wohnung zum 1. Juli
zu beziehen.

Karlstraße 16
ist die 1. Etage 1. Juli zu bez.

Logis zu vermieten.
Gr. Girtstr. 2.

2 Wohnungen
zu vermieten **Al. Ritterstr. 6.**

Weisse Mauer 14

ist die Barterre-Etage mit Vor-
garten zu vermieten und 1. Okt.
d. J. zu beziehen **Vege.**

Al. Wohnung, pass. f. alt. Leute,
mit od. ohne Wertst. per 1. Juli
zu vermieten **Sand 22.**

Verleihsalber ist eine
Wohnung, bestehend aus 8 Stuben,
1 Kammer, Küche und Zubeh. zu
vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen **Neumarkt 2.**

Herrschftliche Wohnung
(700 h. s. 1000 Mk.) von kleiner
Familie (2 Personen) zum 1. Okt.
gelocht. Offert. unt. **A B** bis
morgen mittag, da nur so lange
hier anwesend, an die Exp. d.
Bl. erbeten.

Ruhige Familie sucht Wohnung
im Kreise von 300-350 Mk.
Offert. unter **B B** an die Exp. d.
Bl. erbeten.

Freundliche Familienwohnung,
Stube, Kammer, Küche, Preis
40-42 Taler, wird 1. 6. gelocht.
Gefl. Offerten unter Familien-
wohnung an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermiet.
Gr. Ritterstr. 1, Setzengob., 2. Etg.

Möbliertes Zimmer
1. April zu verm. **Mälzestr. 3.**

**Besser möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer**
zu verm. **Vindenstr. 3, 2. Et.**

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu bezeh. **Mälzestr. 3, pt.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Schmalz Str. 21.**

Laden
mit oder ohne Wohnung zum
1. Juli zu verm. **Al. Ritterstr. 15.**

Ein 30 PS.
Elektra-Drehstrom-Motor,
220 Volt, fast neu, mit Anlafung,
150 m Kabel und sonst. Zubeh.,
auf gefchl. Federwagen montiert,
wegen Aufjabe der Wirtschaft
offen zu verkaufen

Otto Weiskahn, Burgstaden
(bei Lauchstedt).

Ein größeres eiserne Firmen-
schiff, zweifach zu gebrauchen,
zu verkaufen
Schmidt, Gr. Ritterstr. 33.

Ein Raxinden-Räffe,
3 Etagen, zu verkaufen
Delgrube 11.

Moderne Transmissionen sportbillig
abzugeben.
Preislisten unsonst. **H. & F. Stein-
bach, Mühlhausen 178 I. Th.**

Panferschwein zu verk.
Sand 8.

2 kleine Pony,
sehr fromm, passend für Kinder
zum Reiten und Fahren, neben
zum Verkauf
**Merseburg, Brühl 16,
Tel. 281.**

Junge trag. Kuh
zu verkaufen **Raukstr. 4.**
Gebr. Kochofen oder Kochherd
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter **2 M** an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Wittwoch und Donnerstag
Rindstaldammen und
Ralbsgetreide
A. Kellermann.

Empfehle frischen, fetten
Schmeer
zum Backen
**Naundorfs Hochschlächterei,
Fleier Keller 1.**

Frische
Geefische
das Wd. von 20-30 Wg. morgen
auf dem Wochenmarke **A. Deher.**

Eisernes Tor
ist preiswert zu verkaufen bei
Emil Wolff, Mohrmarkt.

Geh.- u. Holzpäne
zum Feuermachen, auch für
Bäckereien vorzüglich geeignet,
werden in großen Koffen gefahren
und teilweise regelmäßig abge-
geben. Abgabestage Dienstag u.
Donnerstag von 4-6 Uhr.
Königsstraße Merseburg.

Räucher - Späne
gibt ab
Ritzschmühle Merseburg.

4000 Erdbeerpflanzen
sind zu verkaufen **Bresch 18.**

Von **Donnerstag den 4. April**
ab steht ein großer Transport
feilen fähiger

Kühe m. Kälbern
sowie hochtr. Kühe und Kalben
im Deutschen Haus (Bahnhof Cor-
beha) zum Verkauf bei
Reinh. Geiler.

**Gierfarben,
Mitadopapier,
Quedlinor,
Ditarar**

empfiehlt
Adler-Drogerie Kurt Atzel,
Entenplan.

Wiederverkäufer hohen Verdienst.

Ergraute Haare

färbt man mit meinem Aus-
strich ohne rot zu färben. Fl. 1.-
Otto Stiebitz, Gotthardt-
straße 22.

Für die Saison empfehle
**Obstbaum-
Carbolinum.**

Adler-Drogerie Kurt Atzel,
Entenplan.

Frische große Eier,

a Wd. 1.10 Mk.
am. Schweinefleischmalz,
a Wd. 60 Wg.

gar. rein Gänsefett,
a Wd. 1.50 Mk.

la. Sauerkohl,
a Wd. 15 Wg.

empfiehlt **Emil Wolff.**

**Konfirmations-
Dankfestarten**

fertigen schnellstens an
Gebr. Ulbricht,

Buchdruckerei,
Burgstr. 3 (Goldner Aem).

Kaufe
getragene Kleidungsstücke, Feder-
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,
Stiefel u. a. m.

S. Welt, Delarue 7.

Ich hatte ein veraltet. Nieren- u.
Blasenleiden.

Auf ärztl. Rat trank ich **Albuch-
horster Mart-Cyrtel Starquelle**
(Sod.-Eisen-Mangan-Subsulfat-
quelle). Schon nach kurzer Zeit
fühlte ich mich als ganz anderer
Mensch. Die Urinabsonderung
wurde ebhart u. schmerzlos u.
blieb es seitdem. Habe mich nie so
wohl u. gesund gefühlt wie jetzt.
S. W. ärztl. warm empf. Fl.
95 Wg. bei H. Kupper u. A. Riege.

**So so,
also Sie**



waren es, die mir
**Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver
„Goldperle“**
empfohlen hat. Herzl. Dank! Kaufe nur
noch diese Marke, denn die den Paketen
beiliegenden Geschenke sind nur prak-
tische, reizende und brauchbare Gegen-
stände.
Alleiniger Fabrikant auch der so be-
liebten Schuhcreme
„Nigrin“:
Carl Gentner f. Göppingen, Würtbg.

Bruno Claus, Schirmfabrik, Halle a. S.
(Detailabt.: früher Behrens), Gr. Steinstr. 85 (Ecke d.
Neuhäuser), fabriziert in jeder Preislage nur das
Gute, Halbbare der Seilrm-Industrie.
schützt dadurch die werten Abnehmer vor häufigen lästigen
Reparaturen und übernimmt weitgehendste
Garantie für die Haltbarkeit ihres Fabri-
kats Reparaturen jeder Art gewissenhaft, schnell und
billig. Ueberziehen a Wunsch in 1 Stunde. — Rabatt-Spar-Ver.

Für verwöhnte Raucher
Unsortierte
Qualitäts-Zigarre Nr. 10
Vorstenlanden, St. Felix,
würzig, pikant 10 Stück 60 Pfg., 1/4 K. - 250 Stück - Mk. 18,75.
Albert Dietzold, Domstr. 1,
Spezialgeschäft in Zigarren und Zigaretten
Fornruf Nr. 404. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Rheinperle
SOLO.**

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen
Feinste Butter

Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Ernst Rulfes, Entenplan 4.
Vorteilhafte Bezugsquelle f. imprägnierte Münchener
Bozener Mäntel und Pelorien.
Sport-Bekleidung. Gamaschen.

Arbeits-Lohnzettel
hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Köhner,
Merseburg, Delgrube.

Von der Handwerkskammer vor-
geschrieben
Lehrverträge
hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Köhner,
Merseburg, Delgrube 9.

Gross. Gardinen-Verkauf
zu besonders billigen Preisen.

Englische Tüll-Gardinen m. Bänderfassung in weiss u. creme
meterweise und abgepasst.
moderne Tüll-Garnituren und Alloverns in jeder Preislage,
moderne Madras und Leinen-Garnituren und Kanten, Stores,
Portieren, Vitragen, Decken
Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum und Matten
in grosser Auswahl, zu sehr billigen Preisen,
Metall-Bettstellen und Matratzen für Erwachsene u. Kinder.

Ein groß. Post. Gardinen (vereinz. Fenster u. Reste)
besonders billig

Gardinen-Muster-Reste, das Stück 30, 60, 90 Pf.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan
Nr. 11.

Fast schmerzlos! Keine Narbe!
**Zitwierungen,
Muttermale, Leberflecke
Warzen, Gühneraugen**
entfernt garant. ohne Ätzen oder
Schneiden (durch elektr. gestrich-
tesch. Verfahren)
Alfred Kluge
Zerifeur, Bahnhofstraße Nr. 10.

Metal- u. Kautschukstempel
für Behörden und Privats
Potschäfte,
Siegelmarken etc.
fertigt
Heinr. Hessler 7
MERSEBURG, Kirchenstr.

Emallbeschilder in allen Größen.
Goldaten
Briefmarken,
gummiert und perforiert, hält
vorrätig
Th. Köhner, Buchdruckerei,
Merseburg, Delgrube 9.

Meine Wohnung befindet sich
Rosental 20, im Hofe.
Frau Schmidt,
 Leichenwäscherin.

Meine Wohnung befindet
 sich jetzt

Gand 24.

Karl Winzer, Selbstbdg.
 Telefon 898

Meiner werten Kundenschaft zur
 Nachricht, daß ich nicht mehr
 Steinstraße 13, sondern

Leichstraße 19

wohne und bitte, auch fernherhin
 mich gütigst unterstützen zu wollen.

Albert Wülfened,
 Schuhmachermfr.

Karl Thiele,

Merseburg,

Al. Ritterstr. 9, Tel. 325.

Vertreter

der **Frankfurter Glas-Ver-**
sicherungs-Alt.-Gesellsch.,
Deutsch. Lebensversicherung
a. G. „Potsdam“.

Obiger empfiehlt sich zur Über-
 nahme von Grundstücks- und
 Nachlassverwaltungen, Verwäch-
 tungen, Vertretungen, Ver-
 mittlung von Verkäufen, An-
 fertigung von Nachlassverzeich-
 nissen, Forderungsreinigung.

Meine Wohnung, bisher
 Lindenstraße 1, verlegt ich heute
 mit nach

Al. Ritterstr. 9, I.

Sprechstunden nunmehr zu jeder
 Tageszeit.

Neue u. gebraucht.
 Fahrräder,
 Bring-Maschinen
 sowie
 alle Zubehörteile.
 Mäntel und Schläuche billigst.
 Reparatur-Werkstatt
H. Gärtner, Unter-Altenburg 4



Trauringe
 ohne Lötfluge (D. A. B.),
 moderne Form, in jedem Fein-
 gebalt am Lager.

Hermann Schladitz,

Gotthardstrasse 13.

Uhren, Gold- und Silberwaren.
 Optische Artikel.

Reparaturen

an
 Fahrrädern, Nähmaschinen
 und Bringmaschinen
 werden sachgemäß ausgeführt bei
Oscar Baar, Entenplan 9.

Nähmaschinen
 Reparaturen führt tadelmäßig
 aus **H. Baar, Merseburger Markt 2**

Bliffee-Presserei,
 flach und hoch, wird jederseits
 sauber angefertigt
Herrn. Baar sen., Markt 3.

**Monogram-
 und Namen-Stücker**
 in Wäsche, sowie alle Art Stüt-
 zerei wird sauber ausgef. von
Frau Bormann, An der Geisel 3.

Rest. „Hohenzollern“

empfeht sich von heute an als
Bürgerliches Verkehrs-Restaurant

Hala-Kakao
delikat
 leicht bekömmlich, sparsam
 im Gebrauch p. 13 M. 1.60-M. 2.80
 Verkaufsstellen u. Plakate kenntlich
Bernh. Most & M. Kalle's
Kakao u. Schokoladenfabrik.

Hierdurch teile ich höflichst mit,
 dass ich das Bureau von Enten-
 plan 9 nach

Lauchstedter Str. 5

verlegt habe.

Oscar Steckner,

Agent der Gothaer Feuerversbk. a. G.

A echter B Brand-C affee
 MARKEN
 „PFEIL“
 Noch immer der beste Kaffeezusatz
 Ueberall zu haben.

Gebr. Scheibe
 Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb,
 Fernruf 235 Schmale Str. 25

bringen ihr bedeutend vergrößertes

Lager fertiger Möbel

in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung ganzer Ausstattungen und einzelner
 Möbel nach Zeichnung.

Polstermöbel, Garglager.

Brennabor u. Näthers
Kinderwagen,
Klapp-Fahrstühle,
Sitz- u. Liegewagen
Sportwagen
 kaufen Sie sehr vorteilhaft im
Spielwarenbau Wilhelm Köhler, Gotthardstraße 5.
 Viele Neuheiten! Weltgehendste Garantie!
 Reparaturen zum Selbstkostenpreis.

Cinophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1.

Programm
 von Mittwoch bis Freitag.
 Im afrikanischen Seengebiet. In-
 teressantes Naturbild.
 In Erwartung der Verlobten.
 Hochmisch.
 Sein Meisterwerk. Grgr. Drama
 Eine billige Badereise. Toller
 Humor.
 Mädel, haßte denn kein Herz.
 Tonbild.
 Die Nacht ist mein. Drama.
 Zontolisis Gut. Humoristisch.
 Bärenjagd in Vegas. Natur.

In der Wolfshöhle.

Gewaltiges und spannendes
 Tierdrama.

Fritzen geht nach

Tripolis.

Schlager der Komik.

Konfirmations-

Dankkarten

liefern schnell und billig

Th. Rössner, Buchdruckerei,
 Delarue 9.

Uhren, Ketten
 u. Goldwaren
 in groß. Auswahl.
Paul Nitz
 Merseburg,
 Ober-Burgstr. 9.

J. S. Bach.

Freitag Übung:

für Damen von 7 Uhr an,
 für Herren von 1:30 Uhr an.

H. Berger.

B.-G. „Breußen“.
 Donnerstag den 4. April 1912
 abends 9 Uhr,

Versammlung

im Restaurant „Feldschützen“,
 Zahlreiches Erscheinen erforderlich.
 Der Vorstand.

Donnerstag den
 4. April

Monats-
Versamm-
lung

im Vereinslokal.
 Der Vorstand.

Am 4. d. M. eröffne ich einen
Privat-Mittagstisch.

Gef. Anmeld. erbeten
 Fel. Bierath, Poststr. 2, 1.

Gasthof Breßsch.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Breußischer Adler
 Mittwoch Schlachtfest.

Goldene Kugel.
 Mittwoch

Schlachtfest.
Dieters Restauration.

Heute
Schlachtfest.
Hofmanns Restaurant.

Obere Breite Str. 18.
 Donnerstag
Schlachtfest.

Zum alten Dessauer.
 Donnerstag Schlachtfest.

Donnerstag
hauschl. Burck.
C. Tack

Donnerstag
hauschl. Burck
Friederike Vogel, Hohmorft 17.

Weiterer oder jüngerer
Schreiber gesucht.
 Offerten unter „Schreiber“ an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Rob. Weber
 sofort gesucht Unt.-Altenburg 44.

4 tüchtige Postierer
 auf Reibsteine in Vorburg, bei
 freiem Logis, dauernder Arbeit,
 werden gesucht von
 Steinbrüchbesitzer **Wihl. Berger,**
 im Köbjein.

Suche einen Jüngeren

Hausdiener
Faul Ehler, vorm. Aug. Feil,
 Markt 33.

Frauen zur Feldarbeit
 finden dauernde Beschäftigung
 W. d. Kaiserstr. 5.

Junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Rödin oder Wuschulle
 wegen Erkrankung der jetzigen
 sofort gesucht. Zu erfragen bei
 Frau **Rangenheim, Schmale Str. 18**

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches Lust und Zeit zu Kindern
 hat und leichte Hausarbeit
 versteht, wird a. 16. April gesucht.
Altenburg, Kinder-Verwahrnhalft.

Jüngere Aufwartung
 per sofort gesucht
Gotthardstraße 25.

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Jüngere Aufwartung
 per sofort gesucht
Gotthardstraße 25.

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Ein kräft. junges Mädchen,
 welches das Nähen erlernen will,
 sucht **Else Wischler, Domstr. 13.**

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Ausgaben: bei Zahlungen im Voraus durch meine Bank in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Beleghe. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Sonntagen nachlässig.
— Abdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Die Rückgabe unangesehener Einlagen übernimmt keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

8 seitig illust. Unterhaltungsblatt
in neust. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für vier Wochen mit sieben
Umgebung 10 Pf., flammige Anzeigen 20 Pf., ausbleibende pro Zeile
20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei fernläufigem Satz erhöhbare Aufschlag.
Gebühr für Erwerbungen nach Vereinbarung. Bei Nachbestellungen und Übertragungen
bestehende Berechnung, nach anderer mit Berücksichtigung. Größtmögliche Reichweite
Sinnbarkeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleiner
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 2mal

Nr. 79.

Mittwoch den 3. April 1912.

31. Jahrg.

Die Vorarbeiten für das neue Strafrecht.

Die vom Reichsjustizamt in vergangenen Jahre einberufene Kommission zur Vorbereitung eines neuen Strafrechtbuchs hat die Vorschläge des Vorentwurfs zum 3. Abschnitt des besondern Teils, der von den Verbrechen und Vergehen gegen die Unverletzlichkeit des Staatsoberhauptes handelt und künftig die Überschrift „Majestätsbeleidigung“ tragen soll (§§ 115 bis 117) im wesentlichen gebilligt. Eine sachliche Änderung liegt in der Streichung der Bestimmung des Vorentwurfs, wonach die Majestätsbeleidigung als Ehrenverletzung strafbar bleibt, wenn die für die Majestätsbeleidigung geltende kurze Verjährungsfrist von 6 Monaten abgelaufen ist. Die Strafdrohung für Majestätsbeleidigung ist dieselbe geblieben wie im Vorentwurf mit der Maßgabe, daß die Haft durch Einschließung ersetzt wurde. Die Vorschriften über Tätslichkeiten gegen den Kaiser und andere Fürlichkeiten ist sachlich unverändert übernommen worden. Die Strafdrohung ist dagegen geändert, neben Zuchthaus und Einschließung ist dem früher mitgeteilten Beschluß entsprechend Gefängnis vorgesehen, bei mildernden Umständen wird, neben Einschließung, auch Gefängnis angedroht. Die Höchstbauer der Zuchthausstrafe ist bei Tätslichkeiten gegen Mitglieder eines bundesfürsichtigen Hauses auf 10 Jahre festgelegt worden.

In dem 4. Abschnitt, Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte ist die Vorschrift des § 119 (Hinderung Wahlberechtigter) noch nicht endgültig festgestellt. Im übrigen sind auch hier grundsätzliche Veränderungen gegenüber dem Vorentwurf nicht zu verzeichnen. Die Wahlbestechung soll strafbar sein nicht nur wenn Vorteile gewährt, versprochen oder angeboten werden, sondern auch dann, wenn sie lediglich angeboten oder gefordert werden. Das Unternehmen der Verhinderung oder Vereitelung der Wahlhandlung soll schließlich strafbar sein, die Störung dagegen in Übereinstimmung mit dem Vorentwurf nur, wenn der Täter böswillig handelt. Die Vorschriften über die Wahlfälschung, Wahlbestechung und Wahlstörung sollen auf alle Wahlen zu gelegentlichen Verammlungen und zu öffentlichen Körperchaften, sowie zu staatlichen Behörden anwendbar sein. Bei Wahlfälschung und Wahlbestechung soll das Gericht die Verurteilung haben, dem Täter das aktive und passive Wahlrecht in öffentlichen Angelegenheiten, sowie die Ausübung anderer politischer Rechte auf die Dauer von 5 Jahren abzuschneiden.

Die Vorschriften über Verbrechen und Vergehen gegen ausländische Staaten sind im wesentlichen beibehalten. Bei Beratung des 6. Abschnitts über den Widerstand gegen die Staatsgewalt haben sich einige Ergänzungen als notwendig erwiesen. Zunächst ist der Schutz, den § 126 Abs. 1 den Vollstreckungs-, sowie den zum Forts-, Jagd- oder Fischereirecht berufenen Beamten gegen tätliche Angriffe gewährt, auf die zum Feldschutz berufenen Beamten ausgedehnt worden. Einer eingehenden Prüfung wurde die Frage unterzogen, welcher Einschnitt dem Verbrechen des Täters über die Rechtmäßigkeit der Amtsausübung auf die Strafbarkeit einzuräumen ist. Die Kommission hat sich auf den in der Rechtspredung herrschenden Standpunkt gestellt, daß eine Handlung nur dann als Widerstand strafbar ist, wenn der Beamte sich in rechtmäßiger Amtsausübung befindet, daß es andererseits aber unerheblich ist, ob der Täter fälschlich annahm, der Beamte handle unweigerlich. Demgemäß ist die Rechtmäßigkeit zur wesentlichen Bedingung der Strafbarkeit gemacht worden.

Zur Erhöhung der Mannschaftslöhnung.

Der Reichstag, besonders die Freisinnigen, hatten schon vor der Finanzreform des Jahres 1909 eine Erhöhung der Mannschaftslöhnung angesetzt. Bei der ungünstigen Lage der Reichsfinanzen war jedoch, so wird jetzt offiziell geschrieben, die Erfüllung dieser Wünsche

nicht durchführbar. Aber im Zusammenhang mit der Finanzreform des Jahres 1909 beabsichtigte die Reichsregierung, eine Erhöhung der Mannschaftslöhnung durchzuführen. Und zwar war geplant, in Anschluß an das Zustandekommen der Befolungsaufbesserungen für Beamte und Offiziere die Erhöhung im Heere und in der Marine eintreten zu lassen und die Kosten für Putzzeug und Reinigungsmaterial auf die Reichskasse zu übernehmen.

Da der ganzen Finanzreform ein auf die nächsten 5 Jahre berechneter Bedarfsplan zu Grunde lag, so waren die Befolungsaufbesserungen, zu denen die Erhöhung der Mannschaftslöhnung auch gehörte, insgesamt mit 100 Millionen Mark jährlichen Mehrkosten begrenzt. Im Reichstag wurden aber an dem Befolungsplan der Regierung solche Erhöhungen vor-

Die akademischen Behörden steuen nun zwar schon seit einem halben Jahre mit den Studenten in Unterhandlung, aber eine Einigung ist noch nicht erzielt worden. Jetzt hat man den Minister zur Entscheidung angerufen. Der Ausschuss der freien Studenten und der Vertretung der Studentenschaft ist dem akademischen Leben in hohem Grade hinfällig geworden.

Deshalb geführt dem Landtagsabgeordneten Debus Dank, daß er diese Materie in verbindlicher Form beim Titel Universitäten während der Besprechung des Kultus-erats behandelte.

Die Frage ist insofern von allgemeiner Bedeutung, als sie jederzeit auch bei anderen Universitäten aufgeworfen werden kann. Die Lösung der Nichtimportiertenfrage bedeutet nicht etwa ein Wiederauflösen der freien Studentenschaft, denn den Nichtimportierten gehören naturgemäß auch viele Studenten an, die von den Bestrebungen der freien Studenten nichts wissen wollen. Im Interesse unserer akademischen Jugend wäre es freilich sehr zu wünschen, wenn die Bestimmungen der freien Studentenschaft sich wieder ungehindert entfalten könnten. Die Bewegung wird sich auch von überörtlichen Elementen frei zu halten wissen, dafür bürgt schon der gesunde Sinn unserer Majestäts. Man sollte deshalb der freien Akademikerbewegung nicht mit dem Mißtrauen begegnen, das ihr leider von gewissen Stellen entgegengebracht worden ist.

Zwift im Zentrum.

Der Zentrumsabgeordnete Koeren verleiht eine Erklärung, daß er seine Mandate zum Reichstag und zum Landtag niederlege. Aus der Erklärung geht hervor, daß er dies nur mit Rücksicht auf die Wettrungsvorhaben über den Charakter des Zentrums.

Soweit das „Völkische Telegraphenbureau“, das diese auffallende Meldung am 30. März verbreiten durfte, obgleich die Erklärung Koerens bereits vom Februar datiert ist (?). Wir wissen nicht, bemerkt die „Frei. Ztg.“, weshalb solange Stillschweigen beobachtet wurde. Die „Köln. Volksztg.“ ist ausführlicher als das „Telegraphenbureau“; sie schreibt:

Koeren hat diese Angelegenheit bereits am 14. Febr. im Abgeordnetenhaus gelegentlich einer Fraktions-sitzung des Zentrums zur Sprache gebracht. Die vom Februar datierte Koerens Erklärung schließt wörtlich: „Die Auseinandersetzungen, die sich an die Definition der Nichtimportierten anknüpfen, haben ergeben, daß eine Vertiefung in das von mir vertretenen Grundstages selbst den fortgesetzten Provokationen gegenüber für mich in meiner Stellung als Mitglied der Fraktion als ausgeschlossen gelten müßte. Diese Lage würde für mich unerträglich sein, ich müßte sie als unwirksam bezeichnen. Ich bin deshalb nicht mehr in der Lage, mein Mandat länger beizubehalten, und zwar wegen desjenigen zum Abgeordnetenhaus noch auch in Konsequenz davon desjenigen zum Reichstag. Ich scheidet nicht mit Bitterkeit, aber nicht ohne Reue aus einer Fraktion, der ich nahezu dreißig Jahre lang auch schon unter Windsturm angehört und mit Verehrung angehangen habe. Ich werde das Haus, in welchem ich so viele Freundschaft und so viele Freunde gefunden habe, beim Verlassen nicht mit Trauer bewachen. Solche Fragen müssen ernst und sachlich behandelt werden, und wenn das geschieht, dann wird sich die Erkenntnis schon Bahn brechen, daß der Grundlag, die Tätigkeit des Zentrums habe sich im Einklang mit der katholischen Weltanschauung zu befinden, wofür nicht als Hypertrophie des Nationalismus oder der Erbsünde zu bezeichnen ist, sondern daß es der Hauptgrundlag des alten v. Mallinrodt-Windthorstschen Zentrums ist, dem auch der Welt meines Lebens gehören soll.“

Koeren zieht sich aus Land- und Reichstag zurück als ein Opfer der Streitigkeiten zwischen der Kölnner und Berliner Richtung im Zentrum. Trotzdem wird Koeren den Kampf nicht aufgeben. Er ist ja nun von allen Seiten frei und kann tun und lassen was er will, ohne durch Fraktionsbeschlüsse gehindert zu werden.

Aber die Persönlichkeit Koerens nur einige Worte. Er war einer der Hauptführer des Zentrums und ist besonders gelegentlich der Wismar-Affäre in den Vordergrund getreten, als Kolonialstaatssekretär in der Burg am 3. Dezember 1906 die „Esterube aufschlag“, und Koeren ihm in dem Wachbeauftragten des einfluss-



In Halle geschah dies infolge einer Verfügung des Rectors vom 29. Mai, in der der freien Studentenschaft infolge eines Einspruchs von 120 nicht importierten Studenten gegen die §§ 1 und 2 der Satzungen der freien Studentenschaft das Recht der Vertretung im allgemeinen Studentenausschuss aberkannt wurde. Damit war der Existenz der Vereinigung der freien Studenten der Boden entzogen.

Der Studentenausschuss bildete sich nun nur aus vorortierten Studenten. Or aber die Korporationen nur 7/10 sämtlicher Studenten umfassen, so kann man von einer allgemeinen Vertretung der Studentenschaft in Halle schlechterdings nicht sprechen. Aus diesem Grunde schließen sich alle nichtimportierten Alumnihöre zu einer Vereinigung zusammen, die die Reform des Studentenausschusses bezweckt. Ihnen schwebt als Ziel der inzwischen in Leipzig errichtete Studentenausschuss vor. Zwar beschränkt dieser, so schreibt man uns hierzu aus akademischen Kreisen, in demokratischer Hinsicht nicht vollständig, inwiefern aber bedeutet er einen Schritt vorwärts. Er steht bei den Vertreterwahlen das Proportionalwahlrecht vor. Der Ausschuss selbst bildet zwei Unterausschüsse, je einen für die Korporierten und die Nichtimportierten. Beschlüsse kommen nur zustande, wenn beide Unterausschüsse zustimmen. Die dem Ausschuss vorbehaltenen Aufgaben sind vorläufig nicht allzu groß. Immerhin ist wenigstens ein Anfang gemacht worden. Ein weiterer Ausbau wird folgen.